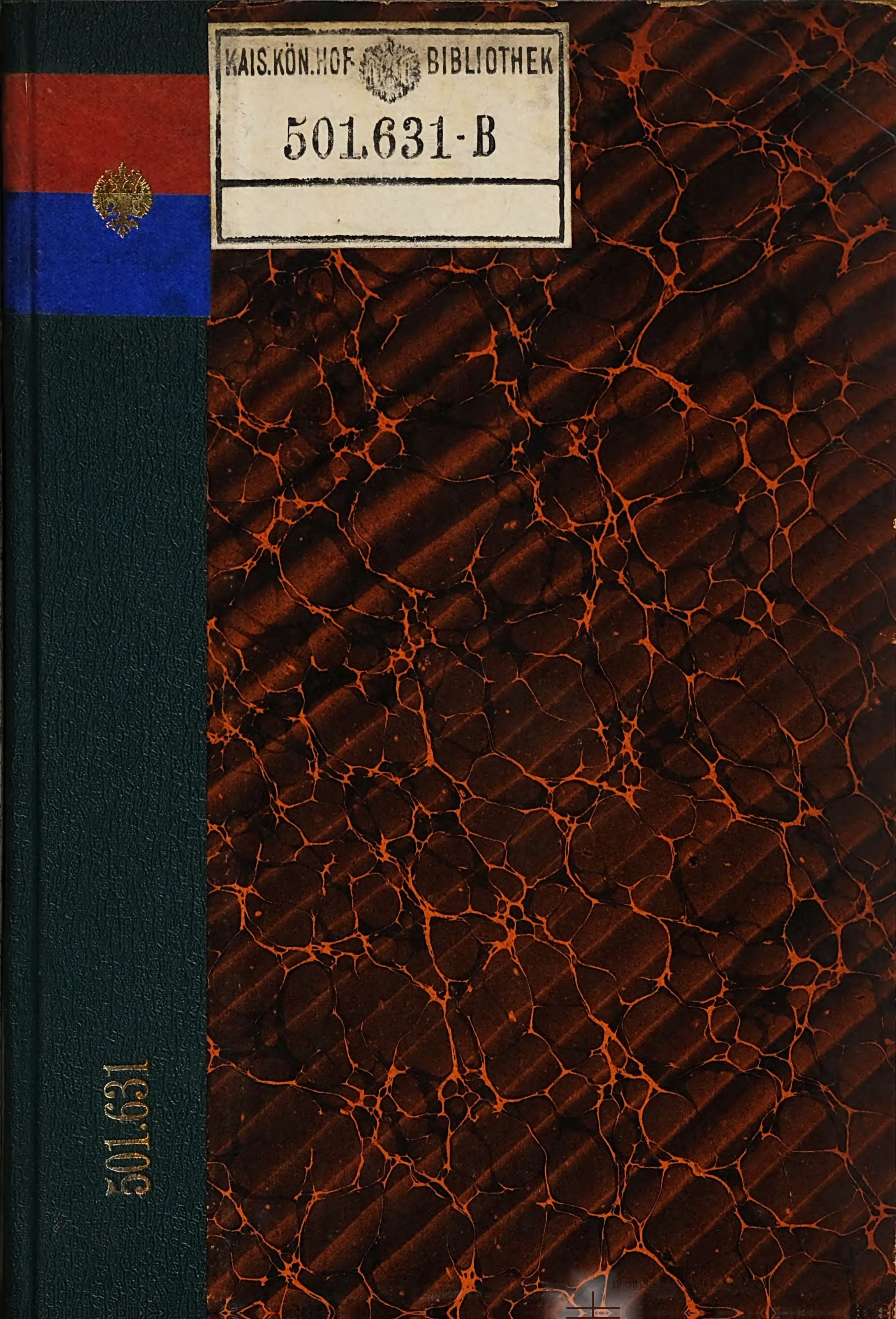

KAIS.KÖN.HOF BIBLIOTHEK
501.631-B
501.631


ÖNB
+Z279521004

GUILLAUME, LE CLERC DE NORMANDIE,
INSBESONDERE SEINE MAGDALENENLEGENDE.

ABHANDLUNG

ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

BEI DER

PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER

KAISER WILHELMS-UNIVERSITÄT STRASSBURG

EINGEREICHT VON

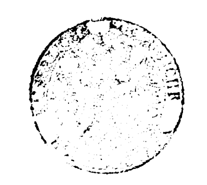
ADOLF SCHMIDT.

SEPARAT-ABDRUCK AUS DEN ROMANISCHEN STUDIEN
HERAUSGEGEBEN VON EDUARD BOEHMER.

BONN,

EDUARD WEBER'S VERLAG
(JULIUS FLITTNER).

1880.



Guillaume, le clerc de Normandie, insbesondere seine Magdalenenlegende.

Bis in die neueste Zeit war man in der Frage, welche Werke man dem Dichter Guillaume, le clerc de Normandie mit Sicherheit zuschreiben kann, zu keinem abschliessenden Resultate gelangt, sondern die Ansichten der Gelehrten, die sich mit demselben beschäftigten, gingen, wie ein kurzer Ueberblick zeigen wird, ziemlich weit auseinander.

De la Rue, der in seinen *Essais Historiques sur les Bardes, les Jongleurs et les Trouvères*. Caen. 1834. III 12 ff. dem Dichter zuerst eine eingehendere Untersuchung widmete, schreibt ihm zu: 1. *Le Roman de Frégus et de Galiene*, 2. *Le Bestiaire Divin*, 3. *Le Besant de Dieu*, sodann drei Fableaus: 4. *La Male Honte*, 5. *Du Prestre et d'Alison*, 6. *La Fille à la Bourgeoise.* Andre Werke, die man später als Guillaume angehörig erkannte, führt er unter dem von ihm gebildeten Dichternamen *Guillaume Herman* auf IV 270—278: 1. *La Vie de Tobie*, 2. *Les Joies Nostre Dame*, 3. *Les Trois Mots de l'Evêque de Lincoln*, 4. *Ste. Marie Madeleine.*

Amaury Duval, *Histoire Littéraire* XIX 654—665. 1838 erkannte in den beiden Fableaus *Du Prestre et d'Alison* und *La Fille à la Bourgeoise* nur zwei verschiedene Titel eines und desselben Gedichtes. (Seine Angabe, ersteres Fableau finde sich in manchen Hss. unter dem zweiten Titel, ist übrigens nicht richtig, da dasselbe nur in einer Hs. aus der es Méon, *Fabliaux et Contes* IV 427 ff. und Montaiglon et Raynaud, *Recueil Général des Fabliaux* II 8—23 abdruckten, erhalten ist. Ein Fableau mit dem zweiten Titel war überhaupt nicht aufzufinden.) Im Uebrigen blieb er bei De la Rue's Ansicht stehen, nur setzte er statt *Guillaume Herman Le Prêtre Herman* (Hist. Litt. XVIII 830—837. 1835) und schrieb diesem ausser obigen vier Gedichten wie schon De la Rue verschiedene Werke des *Herman de Valenciennes* zu.

Thomas Wright, *Biographia Britannica Literaria.* Anglo-Norman Period. 1846. S. 426—433 folgt in Bezug auf die Werke Guillaume's le clerc einfach A. Duval, in Bezug auf die Herman's S. 333 De la Rue. An dem Namen Guillaume Herman nimmt er Anstoss; im Uebrigen erklärt er die Frage, ob alle Werke, die De la Rue diesem Dichter zuschreibt, wirklich von einem Verfasser herrühren, nicht entscheiden zu können, da ihm die meisten nur aus De la Rue's Notiz bekannt sind. Ebenso blieb Holland, *Crestien von Troies,* Tübingen 1854. S. 247 u. öfter auf Duval's Standpunkt.

Der erste, der diesen älteren Ansichten in einigen Punkten widersprach, war Victor Le Clerc 1856 im XXIII. Bande der *Hist. Litt.* S. 114 und 254, indem er vermuthete, dass die in der Besanthandschrift F. S. Germ. 1856, anc. 2560, jetzt ms. fr. 19525 enthaltenen Gedichte über *Maria Magdalena, De nostre Dame, Treis moz,* die in Sprache und Stil grosse Aehnlichkeit mit dem *Besant* verrathen, wohl unter die zahlreichen Werke *Guillaume's, clerc de Normandie* zu zählen seien.

Trotzdem folgt Arthur Dinaux, *Trouvères, Jongleurs et Ménestrels du Nord de la France et du Midi de la Belgique.* Bruxelles 1863. IV 343—369, der diese Notiz im XXIII. Bande der *Hist. Litt.* nicht bemerkt zu haben scheint, De la Rue und A. Duval, nur nennt er den Dichter *Herman de Valenciennes.*

Ernst Martin, *Le Besant de Dieu de Guillaume, le clerc de Normandie.* Mit einer Einleitung über das Leben des Dichters und seine sämmtlichen Werke. Halle 1869. Einleitung. III. S. XIX—XLII hält es für unbegründet, wenn Le Clerc unserm Dichter das Leben der *Maria Magdalena* zuschreibt, ebenso weist er Guillaume's Autorschaft für das Fableau *De la Male honte* zurück. Nach ihm gehören Guillaume ausser dem *Besant* an: 2. das Fableau vom *Priester und Alison,* 3. der Roman von *Fregus,* 4. der *Bestiaire,* 5. *De notre dame,* 6. *Des trois ennuis de l'homme.*

Heinzel, *Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien.* 1869. XX 582—589, Brakelmann, *Zeitschrift für deutsche Philologie.* III 210 ff., Stengel, *The Academy.* 10. Sept. 1870. S. 331—332 nehmen in ihren Recensionen diese Resultate an; Bartsch, *Jahrbuch für rom. und engl. Litteratur.* 1870. 210—219 wünscht nur manches noch genauer begründet zu sehen.

Mussafia, *Literarisches Centralblatt.* 1869. Nr. 29. S. 856—857 fragt dagegen, ob es wirklich ausser allem Zweifel stehe, dass der Roman von *Fergus* dem Dichter des *Besant* angehöre. Umgekehrt

glaubt G. Paris, *Revue Critique.* 1869. II 54—60, art. 143, dass man die Autorschaft unsres Guillaume für den Roman von *Frégus* nicht bezweifeln könne, wohl aber für das Fableau vom *Priester und Alison,* dessen Stil von dem des Besant zu sehr verschieden sei.

In seiner Ausgabe des *Fergus*, Halle 1872. VIII ff. trat Martin später Mussafia's Ansicht bei, dass der Verfasser des *Besant* nicht mit dem des *Fergus* identisch sei, und wies eine Anzahl Verschiedenheiten beider nach. Das Fableau vom *Priester und Alison* aber möchte er gegen G. Paris doch für ein Werk unsres Dichters halten. Stengel in der *Rivista di Filologia Romanza.* 1872. I 60—61 stimmt Mussafia und Martin in Bezug auf den *Fergus* bei, indem er besonders darauf aufmerksam macht, dass im *Fergus an* und *en* beständig zusammen reimen, im *Besant* niemals. Er steht nicht an, den Verfasser des *Fergus* für einen Pikarden zu erklären.

Dagegen scheint Heinzel, *Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien.* 1873. XXIV. 156—167 mit G. Paris an Guillaume's Autorschaft auch für den *Fergus* festhalten zu wollen. Der Gegensatz zwischen der Lebensauffassung im Fergus und in den Sittengedichten, meint er, lasse sich durch das Alter erklären. Wenn der *Bestiaire* 1211, der *Besant* 1226—27 falle, so wäre es immerhin möglich, dass der *Fergus* mit noch ungeübter Kunst im ersten Jahrzehnt des 13ten Jh. verfasst sei. Die pikardischen Doppelformen (Martin S. XII) rührten möglicher Weise von dem Schreiber her; dass der Dichter ein Pikarde gewesen, sei unwahrscheinlich. Wie er von England und Schottland spricht, möchte man ihn am Liebsten für einen in England lebenden Normannen halten.

Trotz diesen Untersuchungen und obgleich er Martin's Besantausgabe citirt, kehrt Aubertin, *Histoire de la langue et de la littérature françaises.* 1876. II 62 wieder zu dem Standpunkt A. Duval's, *Hist. Litt.* XIX. 654—665 zurück; er kannte also wie Dinaux nicht einmal den Artikel Le Clerc's im 23sten Bande der *Hist. Litt.*

Neuerdings veröffentlichte Robert Reinsch in der *Zeitschrift für romanische Philologie* III 200—231 zwei Gedichte Guillaume's: *Les Joies Nostre Dame* und *Les Treis Moz.* Nach ihm gehören diesem Dichter mit Sicherheit an: 1. *Le Bestiaire Divin*, 2. *Le Besant de Dieu*, 3. *Les Treis Moz*, 4. *Les Joies Nostre Dame*, 5. *La Vie de Tobie*, letztere gab er später heraus im LXII. Bande von *Herrigs Archiv* 375—396. In der Einleitung S. 200 bemerkt Reinsch: „Mit gutem Grunde ist ihm das von Méon, *Fabliaux et Contes.* IV 427 veröffentlichte Fabliau vom *Priester und Alison* von G. Paris in der *Revue Critique.* 1869.

Nr. 30 abgesprochen worden". G. Paris hatte a. a. O. gar keine nähern Gründe angegeben, sondern nur auf die Verschiedenheit des Stiles hingewiesen. Meiner Meinung nach genügt dies nicht, unserm Dichter das Fableau abzusprechen, wenn man bedenkt, dass dasselbe und der Besant ganz verschiedenen Lebensabschnitten desselben entstammen können. Uebrigens darf man doch wohl einem Dichter von der Begabung Guillaume's zutrauen, dass er ein heiteres Fableau in anderm Stile abzufassen versteht, als ernste Sittengedichte. — Ebensowenig bringt Reinsch ein endgültiges Resultat in der Frage, ob der *Fergus* dem Verfasser des *Besant* angehöre oder nicht, denn so allgemeine Urtheile wie „*Gedankenkreis, Stil und Versverhältnisse des Fergus sind mit denen des Normannen Guillaume unvereinbar*" müssen im Einzelnen bewiesen werden, wenn sie irgend welchen Werth haben sollen.

In seinem kürzlich erschienenen Buche *Die Pseudo-Evangelien von Jesu und Mariae Kindheit in der Romanischen und Germanischen Literatur*. Mit Mittheilungen aus Pariser und Londoner Handschriften. Halle 1879 kommt Reinsch nochmals auf Guillaume zu sprechen und schreibt ihm nun auch die *Magdalenenlegende* zu, ohne jedoch Gründe für seine Ansicht anzugeben.

Zweck der vorliegenden Arbeit ist es nun, die *Guillaume, le clerc de Normandie* zugeschriebenen Werke nochmals einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen und insbesondere auf Grund der Beobachtung von Sprache, Metrik und Stil festzustellen, welche Werke man diesem Dichter mit Sicherheit zuschreiben kann. Für den *Bestiaire* benutze ich ausser der leider unvollständigen Ausgabe von Cahier-Martin, *Mélanges d'archéologie, d'histoire et de littérature.* Paris 1847—1854. II 85—232, III 203—288, IV 55—67 und der sehr unkritischen Ausgabe von Hippeau im XIX. Bande der *Mémoires des Antiquaires de la Normandie.* 1851. S. 423—476 noch eine Abschrift von Anfang und Schluss nach ms. Egerton 613 des British Museum, sowie die Varianten des ms. fr. 24428 der Pariser Nationalbibliothek; beide verdanke ich der Güte des Herrn Prof. Ernst Martin. Trotzdem bleiben die Resultate in sprachlicher Hinsicht vielfach unsicher, so lange nicht eine wirklich kritische Ausgabe des Bestiaire vorhanden. Die Citate beziehen sich auf Hippeau's Ausgabe, da dies die noch am Meisten zugängliche ist. (Ein Abdruck aus den *Mémoires* etc. erschien Caen 1852 unter dem Titel: *Le bestiaire divin de Guillaume, clerc de Normandie, trouvère du XIIIe siècle,* publié d'après les manuscrits de la bibliothèque nationale, avec une introduction sur

les bestiaires, volucraires et lapidaires du moyen-âge, considérés dans leur rapport avec la symbolique chrétienne.) Dass Hippeau sich mehrmals in der Verszählung irrte, hat schon E. Martin angegeben. Ebenso lässt er manchmal aus Versehen ganze Zeilen und Absätze fort, wie sich aus Cahier-Martin ergibt, der manche Varianten des von Hippeau hauptsächlich benutzten ms. fr. 25408, früher Fonds N. D. 273 bis. mittheilt. — Eine Abschrift der *Magdalenenlegende*, die ich zugleich mit dieser Untersuchung veröffentliche, verdanke ich ebenfalls Herrn Prof. Martin.

Auf Grund der folgenden Untersuchung schreibe ich *Guillaume, le clerc de Normandie* zu: 1. den *Bestiaire Divin*, 2. die *Magdalenenlegende*, 3. *Les Joies Nostre Dame*, 4. den *Besant de Dieu*, 5. *Les Treis Moz*, 6. *La Vie de Tobie*. Ehe wir zum Beweise dieser Behauptung übergehen, untersuchen wir die Gründe, die uns nöthigen, unserm Dichter den Roman von *Fergus*, sowie die beiden Fableaus vom *Priester und Alison* und *De la Male Honte* abzusprechen.

Der entscheidende Grund liegt in der Sprache, wie sich dieselbe aus den Reimen feststellen lässt. Sie zwingt uns, diese drei Dichtungen z. Th. einem ganz andern Dialekte, z. Th. einer späteren Zeit desselben Dialektes zuzuweisen.

Schon Stengel, *Rivista* I 61 wies darauf hin, dass im *Fergus an* und *en* fortwährend zusammen reimen, während unser Guillaume sie strenge getrennt hält. Beispiele im Fergus sind: 3, 34 *bruiant* : *malement*; 11, 12 *argent* : *cacant*; 20, 12 *gisant* : *pent*; 26, 12 *riant* : *noient*; 39, 30 *gentement* : *auferrant*; 61, 6 *firmament* : *joiant* etc.

Ferner reimen im Fergus, nicht bei Guillaume die Impff. der a-Konj. mit Impff. der übrigen Konjugationen oder mit andern Wörtern auf *-oit* (oi = ei), was normannisch unmöglich wäre: 2, 5 *parloient* : *entendoient*; 23, 11 *disoie* : *gaboie*; 23, 37 *voloient* : *maneçoient*; 26, 4 *queroit* : *gaitoit*; 52, 7 *dormoit* : *pensoit*; 22, 26 *oit* : *parloit*; 32, 3 *donnoit* : *doit*; 44, 3 *droit* : *s'esbanioit* etc. Es finden sich nur zwei Fälle, wo das Impf. der a-Konj. mit *-ot* reimt: 106, 21 *sot* (sapuit) : *alot* (P. *soit* :) und 146, 12 *cevaucoit* : *Lanseloit* (P. *estoit* : *Lanselot*), während sonst immer *Lanselot* reimt. Doch beweist dieser Reim nichts, da der Dichter die Endungen der Eigennamen dem Reime zu Liebe verändert. Auch der Reim *sot* : *alot*, selbst wenn er im Original stünde, vermag nichts zu beweisen, da dergleichen Reime mit *ot* aus *oit* gelegentlich auch auf nicht norm. Gebiete vorkommen (vgl. Tobler, *Gött. gel. Anz.* 1877. S. 1607).

Reime, die ebenfalls bei Guillaume nicht vorkommen, sind: Fergus

59, 8. 68, 21. 88, 17. 119, 8 *paor* : *aseur*; 119, 6 *espeure* : *aseure*; 179, 10 *seur* : *peur*; daneben aber 105, 16 *paor* : *jor* (vgl. darüber Gröber, *Zeitschr. f. rom. Phil.* II 507. *Romania.* 1878. S. 472).

Ferner *ie* : *iee.* Fergus 52, 35 *prie* (3. Sg. Prs.) : *agenoillie* (Pp. F.); 173, 15 *mainnie* (A. *compaignie*) : *partie* (Sbst.); 96, 29 *mainnie* : *prie* (3. Sg. Prs.); 22, 16 *esclairie* (Pp. F.) : *compaignie* (P. *esclarchie*).

Weitere Abweichungen vom Reimgebrauch unseres Dichters sind die pikardischen Formen (vgl. Suchier, *Zeitschr. f. rom. Phil.* II 270 und *Aucassin* S. 68): 1) 21, 15 *seir* : *tenir*; 117, 30 und 172, 18 *poist* : *contredesist.* Guillaume reimt immer *seeir* und *peust*; wenn jene Formen im Innern des Verses auch bei ihm vorkommen, sind sie dem Schreiber zuzuweisen. — 2) 50, 3 *vi* : *mi* (= *mei*) (vgl. Förster, *Centralblatt* 1877, 538). — 3) 21, 35 *lance* : *blance*; 6, 17 *riche* : *niche* (nescius); 25, 29 *nice* : *fice.* — 4) 158, 8 *biaus* : *diaus* (dolium). Ferner 109, 22 *hastent* : *achatent*; 176, 27 *Lanselot* : *tost*; 188, 32 *Batiste* : *dite*; doch finden sich diese Reime nur in A. — 119, 10. 121, 14 *fort* : *gort* (gurges); 122, 15 *fort* : *acort* (accurrit. A. *lourt* :). — 93, 20 *ire* : *deduire* (A. *nuire* :) — 55, 12 *pere* : *fere* (facere). Die meisten dieser Reime weisen auf pik. Gebiet, so dass Stengel's Ansicht, der sich auch Martin anschloss, der Verfasser des Fergus sei ein Pikarde, wohl das Richtige getroffen hat.

Weitere Gründe gegen die Identificirung der Verfasser des Fergus einerseits und des Bestiaire und des Besant andrerseits gibt Martin, *Fergus* S. IX an; indess reichen die angeführten sprachlichen Verschiedenheiten schon hin, die ältere Ansicht als ganz unhaltbar erscheinen zu lassen.

Ebenso nöthigt uns eine Reihe von Reimen, die bei Guillaume nicht vorkommen, diesem das Fableau vom *Priester und Alison* abzusprechen:

1. *u* : *ǒ.* 125, 393, 397 *fu* : *fu* (fuit : focus).
2. *ei* : *oi* (ē, ĭ : o+i, au+i). 339 *cortois* : *chois.*
3. *-ebat* : *-abat.* 401 *avoit* : *dosnoioit.*
4. *ie* : *iee.* 73 *enseignie* : *norrie*; 167 *lie* (laeta) : *deslie* (3. Prs. Sg.); 391 *voidie* : *dreciee*; 423 *vie* : *chaucie.*

Da sich der Dichter v. 439 *Guillaume li Normanz* nennt, haben wir ihn wohl für einen in England lebenden Normannen zu halten und als Entstehungszeit des Gedichtes etwa die zweite Hälfte des 13ten Jh. anzunehmen. Weniger beweisend gegen die Identität der Verfasser sind die zahlreichen ungenauen Reime im Fableau (11 in 452 Versen gegen 3 in den 3758 Versen des Besant, wovon sich einer

durch Hofmann's Emendation 1338 *grenates* statt *gernetes* im Reim mit *aromates* leicht entfernen lässt); der Dichter konnte sich ja in seiner Kunst vervollkommnet haben. Dem widerspricht indessen die gegen den Besant viel jüngere Sprache des Fableaus. Ausserdem ist im Fableau mit Vorliebe identischer und rührender Reim verwandt, der in den Gedichten unseres Guillaume ziemlich selten ist.

Bei dem geringen Umfang des Fableaus *De la Male Honte* (Méon III 210—215. 158 Verse) lässt sich Uebereinstimmung oder Abweichung von Guillaume's Sprache nicht so leicht nachweisen; doch sprechen auch hier einige entscheidende Reime gegen dessen Autorschaft. Wie im *Fergus* und *Priester und Alison* reimen hier: 1) *ie* : *iee*. 147 *partie* : *gaaignie*. — 2) *-ebat* : *-abat*; 89 *estoit* : *iroit* (Impf. von *irier*); ausserdem auslautendes *s* mit *z*: 5, 97, 113 *droiz* : *rois*; 49 *avis* : *partiz*; 119 *pais* : *deffais*; 41 *mesdiz* : *diz* (dies); letzteres eine pik. Eigenthümlichkeit.

Wenden wir uns nun zu dem positiven Theile unserer Arbeit und versuchen wir es, die Uebereinstimmung von *Bestiaire* (Best.), *Maria Magdalena* (M. M.), *Joies Nostre Dame* (J. N. D.), *Besant* (Bes.), *Treis Moz* (3 M.), *Vie de Tobie* (Tob.), in Bezug auf Alter, Heimath, Metrik und Stil zu beweisen.

Name, Stand und Heimath des Dichters.

In seinen beiden Hauptwerken gibt uns der Dichter ausser seinem Namen auch seine Heimath und seinen Stand an. So im Best. v. 18:

> Li clerc fu nez de Normendie,
> Qui autor fu de cest romanz.
> Or oez que dit li Normanz.

Best. 79. Guillaume, uns clers qui fu Normanz.

Nur seinen Namen nennt er Best. 8:

> Velt Guillaume en romanz escrire.

(So in allen mir zu Gebote stehenden Hss., nur ms. fr. 25408, das Hippeau abdruckt, hat:

> Veut un clerc en romanz escrire.)

Ebenso in der Schlusswidmung an Sire Raul, seinen Herrn, die ms. fr. 25408 ganz weglässt:

> Guillaume qui cest livre fist.

(Martin, *Besant*. S. XXX). Ferner Bes. 117, 153, 407, 549. Auch in M. M., J. N. D., 3 M. erfahren wir nur den Namen des Verfassers:

J. N. D. 1137. E por Guillaume requerez
Qui fist ces vers que vus oez.
„ 1158. E por Guillaume preieront.
3 M. 287. Or di, Guillaume, biaus amis.
M. M. 706. Come Williē vus devise.

Gar nicht nennt sich der Dichter im Tob. Bei dieser wie bei den drei vorher genannten Dichtungen müssen wir daher versuchen, die Heimath aus der Sprache zu bestimmen. Dass wir in ihnen wie im Best. und Bes. denselben Dialekt und zwar den normannischen vor uns haben, ergibt sich aus folgenden Punkten:

1. Die Impff. der a-Konj. reimen niemals mit Impff. der übrigen Konjugationen oder mit andern Wörtern auf -ei (= ē, ĭ), sondern nur untereinander und mit den Pff. out, vout, pout: M. M. 73 *fiout*: *out*; 237 *quidouot* : *pout*; 308 *preiot* : *ot*; 478 *portout* : *ot*. 586 *habitoit* : *estoit* ist in *habitout* . *estout* zu verändern. In J. N. D. reimen die Impff. der a-Konj. nur unter sich, in 3 M. steht kein Impf. im Reime. Tob. 81 *ot* : *amot*; 553 *ot* : *portot*. Dieselben Reime zeigen auch Best. und Bes. Bei der schlechten Ueberlieferung des Best. kann es uns nicht wundern, wenn v. 2576 *esteit* : *tormenteit*, sowie v. 2762 *parleit* : *diseit* zusammen reimen; im ersteren Falle könnte dem Sinne nach *estout* : *tormentout* stehen.

Normannisch sind auch die Vertauschung von *l* und *r* (Best. 1231, 1562, 2890, 3438 *evangire* : *sire*; 3365 *evangire* : *dire*; 3230 *nobire* : *dire*; J. N. D. 162 *mire* : *dire*; 533 *evangire* : *martire*; Bes. 1585, 2779 *evangire* : *dire*; 1596 *evangire* : *empire*; 2921 *sire* : *evangire*; 2321 *mire* : *dire*), sowie die Konjunktivformen *vienge, tienge*, die allerdings nur unter einander reimen (Best. 1973, 2500. Bes. 2075. 3 M. 339 etc.). Ebenso die Endung der ersten Person Pluralis, im Reime mit Sbst. auf *-onem*, meist ohne s. Best. 125 *diion* : *lion*; 371 *devon* : *felon*; 622 *seion* : *region*; 995 *diron* : *facon*; 1017 *passon* : *son*; 1813 *oron* : *environ*; 2061 *dion* : *dragon* etc. M. M. 118 *feson* : *fricon*. J. N. D. 378 *veon* : *limon*; 962 *tendon* : *Salomon*. Bes. 209 *penson* : *peisson*; 254 *veon* : *feon*; 1287 *lison* : *leçon*; 2991 *avom* : *prosdom* (Nom. Sg.) etc. 3 M. 392 *atendum* : *dragon*; 484 *chaon* : *confession*. Tob. 265 *prison* : *facom*; 981 *non* : *enterreron*; 1255 *penson* : *gueredon*. Die Form mit *s* findet sich nur einmal J. N. D. 904 *pouns* : *nuns* (vgl. Koschwitz, *Ueberlieferung* etc. S. 87).

Dagegen kommen in keinem der Gedichte Reime vor, die gegen norm. Herkunft sprächen, namentlich nicht die in den drei erstgenannten, die wir Guillaume absprechen mussten, sich zeigenden pik.

Eigenthümlichkeiten: *-abam* : *-ebam*, *oi* (o+i, au+i) : *ei* (ē, ĭ), *ie* : *iee*, *ō* : *ū*, *olC* : *alC*, *mi* für *mei*, Infinitivendung *-ir* aus *-ēre*, *s* für *ts*, *tš* : *s*, *c*. Letztere Behauptung scheint durch den Reim *sache* : *chace* Best. 1423 widerlegt zu werden, allein dieser findet sich nur in ms. fr. 25408; die übrigen Hss. haben *laisse* : *laisse*. Umgekehrt haben v. 285 die mss. fr. 902, 20046 *sache* : *place*, die übrigen Hss. *chace* : *place*. Diese vereinzelten Fälle beweisen aber wenig, auch ist die norm. Form *sace* hinlänglich bekannt (vgl. Koschwitz, *Ueberlieferung* S. 68. Varnhagen in Gröbers Ztschr. 3, 175 f.).

In Bezug auf die Frage, ob die Sprache unserer Gedichte rein normannisch oder anglo-normannisch sei, sind entscheidend die Reime *e* : *ie*, *ū* : *ō*. *e* und *ie* reimen, mit verschwindend geringen Ausnahmen, die sich noch dazu meist leicht entfernen lassen, nicht zusammen. Best. 2278 *crient* : *prient* nach ms. fr. 25408; ms. fr. 24428 hat *crient* : *tient*, was einen besseren Sinn gibt. V. 2350 *divers* : *braiers* nach ms. fr. 25408, alle übrigen Hss. haben andere Reimworte. V. 2964 *noncier* : *pener*; die andern Hss. haben *noter* : *pener*. — J. N. D. 357 *ale* : *bruille*, letzteres Wort = *brusle*. 979 *merchee* : *athesee* (Reinsch liest *achesee*, die Hs. hat aber *athesee*). Ist *athesee* = *adesee* (die Hs. hat einige Male das agn. *th* für *d*, *t*), so wäre ein Reim von *ie* mit *e* anzunehmen. Reinsch vermuthet, es sei *asechee* (von siccus) zu lesen. — Bes. 3251 *frere* : *chiere*; 539 *garder* : *carier*. — 3 M. 195 *lieve* : *bleve* ist korrekt, da *lieve* = *leve* (lavat) (vgl. Mussafia's Recension von Reinsch's Ausgabe in dem *Lit.-Blatt f. germ. u. rom. Phil.* I 62). — M. M. 659 *valer* : *mestier*, ein agn. Reim, der ohne Analogie in den übrigen Gedichten. Durch Umstellung des Verses 660 *Ne a sa gent aveir mestier* in *Ne a sa gent mestier aveir* lässt sich indessen leicht ein richtiger Reim herstellen.

Diese Trennung von *e* und *ie* im Reime spricht gegen die Annahme, Guillaume's Sprache sei agn., da im agn. zu Anfang des 13ten Jh., in welcher Zeit die Gedichte entstanden, schon längst Vermischung beider Laute eingetreten war. Die wenigen Ausnahmen, die sich nicht leicht beseitigen liessen, beweisen, selbst wenn sie alle im Originale stünden, dagegen Nichts, da seltnere Bindung von *e* und *ie* auch im Norm. gestattet gewesen zu sein scheint (vgl. Koschwitz, *Karls des Grossen Reise* etc. Heilbronn 1880. S. 19, sowie die dort angeführten weiteren Belege *Rom. Studien.* II 56 ff.; *Ueberlieferung* etc. S. 42 Anm.; Suchier, *Zeitschr. f. rom. Phil.* I 569).

Für die kontinentalnormannische Mundart spricht auch, dass *ū* und *o* im Reime konsequent auseinander gehalten werden.

Nicht durchaus beweisend ist die Trennung der Reime *an* und *en*. Die Ausnahmen sind nur scheinbare. Bes. 441 ist zu lesen *pudlente* : *atalente*. Best. 281 *decevant* : *gent* nach mss. fr. 25408, 20046; die übrigen Hss. (ms. Egerton 613, mss. fr. 902, 1444, 24428) haben *decevant* : *auquant*. V. 2001 hat ms. fr. 25408 *premierement* : *prechant*, die übrigen Hss. *devant* : *prechant*. V. 3629 *genz* : *anz* nach ms. fr. 25408; ms. Eg. 613 has *asquanz* : *anz*, ebenso der Bes. an der entsprechenden Stelle. Nur scheinbare Ausnahmen sind auch 3 M. 455 *s'amande* : *rende*, wo *s'amende* zu lesen; Best. 2520 bei Cahier-Martin *dolenz* : *anz*; 993 *mananz* : *dolenz*; 1257 *sanglant* : *belement*, wo die übrigen Hss. meist das Richtige haben. — Die konsequente Auseinanderhaltung von *an* und *en* im Reime ist eine Eigenthümlichkeit des Agn., indess wurden auch im Kontinentalnormannischen beide nicht gerne vermischt (vgl. Koschwitz, *Ueberlieferung*. S. 54).

Ferner fehlen bei Guillaume die agn. Reime von *eir* mit *er*, nach Suchier, *Auban* 4 seit Ende des 12ten Jh. möglich, sowie Reime der *Impff. der a-Konj.* mit *-ei-*.

Nichts beweist gegen die Annahme, Guillaume's Sprache sei noch ziemlich rein norm., der von Reinsch, *Zeitschr. f. rom. Phil.* S. 202 hervorgehobene Umstand, dass das Fem. des Pron. Pers. *ele* oft einsilbig gebraucht wird, da dies auch in kontinentalen Texten vorkommt.

Auch die Erwähnung des altenglischen Wortes *modreniest* = *môdraniht* J. N. D. 454 beweist nicht mit Nothwendigkeit, dass dieses Gedicht in England entstanden sein muss, da Guillaume Beda's *De temporum ratione* Kap. 15, wo derselbe Ausdruck gebraucht wird, benutzt haben kann, wie Martin, *Besant* S. 124 bemerkt. Ebenfalls ein engl. Wort ist J. N. D. 736 *St. Jame* im Reime mit *dame*. Rechnet man dazu noch die wiederholten Anspielungen auf England, so wird man wohl annehmen können, dass Guillaume auch in diesem Lande verweilt hat.

Was des Dichters Stand betrifft, so kann ich auf Martin's Einleitung zum *Besant* XLII verweisen; hinzuzufügen wäre nur, dass auch die *Magdalenenlegende* wie die *Vie de Tobie* einen Dichter verrathen, der gelehrte Bildung genossen hat.

Abfassungszeit der Gedichte.

Auch hier setzt uns der Dichter durch Anspielungen auf Zeitverhältnisse in die glückliche Lage, das Alter seiner beiden Hauptwerke ziemlich genau feststellen zu können. Die betreffenden Stellen

des *Bestiaire* und des *Besant* wurden z. Th. schon von De la Rue und den Uebrigen, die sich mit Guillaume beschäftigten, angegeben. (Vgl. Martin, *Besant* XV ff.) Im Beginne des *Best.* sagt der Dichter:

Ceste ovraigne fu faite nueve
El tens que Phelipe tint France,
El tens de la grant mesestance
Ke Engleterre fu entredite.

Es folgt nun eine Beschreibung der traurigen Folgen des Interdikts, mit dem Innocenz III. am 23sten März 1208 England belegte. (Ms. fr. 25408 lässt auch diese Stelle weg.)

Noch genauer gibt Guillaume die Zeit der Abfassung v. 2518 ff. an:

Quant l'auctor qui rime cest livre,
Deveit ici endreit escrire,
Moult esteit tristes e dolanz;
Quer il aveit passe treis anz,
Seinte iglise ert si dolerose
E si mate e si perilose,
Que mainz cuideient par folie,
Que son espos l'eust guerpie!
Quer el n'osout le chief lever.
Poi i entrout genz por orer.
En tote l'ille d'Engleterre
Moult ert la dame en dure guerre
Par tot le reaume a cel jor,
E en peril e en dolor;
Quer si effant demainement
Li meneient torneiement.
Le plus de la chevalerie
Plus qu'en une mahommerie
N'i entrassent en cel termine.
Moult esteit en grant decepline
E tornee en cheitifeison.
N'aveit mes genz, se petit non,
En tote Bretaigne la grant,
Qui ne fussent faus mescreant.
Por l'aveir que il gaagneient
Des iglises que il robeient,
Erent les plus hauz a devise
Contre la pes de sainte yglise.

Allerdings geben mehrere Hss. an, das Werk sei zwei Jahre nach Beginn des Interdikts verfasst, also 1210, so ms. fr. 902 (anc. fr. 7268[a] a[s], von Cahier-Martin abgedruckt), ms. fr. 20046, früher S. Germ. 1985; ms. fr. 1444, anc. fr. 7534. Die Zahl 3 geben ms. fr. 25408, früher N. D. 273 bis; ms. fr. 24428, früher N. D. 193; ms. fr. 14964, früher Suppl. fr. 660. — Die besseren dieser Hss. haben 3; indess wage ich nicht zu entscheiden, ob diese Zahl die richtige ist, solange mir nicht das handschriftliche Material vollständig zur Verfügung steht. Martin nimmt 1211 als Jahr der Abfassung an.

Die Schlusswidmung des Bestiaire an Sire Raul, sun seignur, gibt zur Zeitbestimmung keinen weitern Anhaltspunkt, da, wie Martin mit Recht gegen De la Rue bemerkt, aus diesem so häufigen Namen sich eine bestimmte Persönlichkeit schwerlich feststellen lässt.

Die Abfassungszeit des Besant können wir erschliessen aus v. 159 ff., wo der Dichter sagt:

El contemple que fist ces vers,
Aveit la mort gete envers
Le rei de France Loeis,
Qui ert eissu de son pais
Por autrui terre purchacier:
Les Provenciaus cuida chacer,
Les Tolosanz prendre e honir etc.

Ludwig VIII. starb nach Beendigung der Albigenserkriege am 8ten Nov. 1226. Das Gedicht ist also bald nach dieser Zeit verfasst. Dass der Dichter noch unter dem unmittelbaren Eindruck der Greuel jenes Krieges schreibt, die er sehr missbilligt, ergibt sich auch aus andern Stellen, wie v. 2395 ff., 2484 ff.

Mit dieser Zeitbestimmung stimmt v. 2592 ff. überein:

Plus de quarante anz ne deit estre
La cite en chaitiveson
En servage ne en prison.

Es ist von Jerusalem die Rede, das am 3ten Okt. 1187 von Saladin erobert worden war; die 40 Jahre waren also 1227 abgelaufen V. 2525 ff., wo von der Einnahme und dem Verlust von Damiette die Rede, ist weniger entscheidend für die Zeitbestimmung. (Vgl. Martin, *Besant* XV.)

In den vier übrigen Gedichten fehlen Anspielungen auf Zeitverhältnisse. In den 3 M. gibt Guillaume als seinen Gönner einen Bischof Alexander an, den Martin mit dem Magister Alexander de Stavenby identificirt, der Ostern 1224 zu Rom von Papst Honorius III. zum Bischof von Lichfield und Coventry geweiht wurde und am 26sten Dec. 1238 zu Andover starb. (H. Wharton, *Anglia Sacra* I 437 ff.). Die drei Moz sind, wie sich später ergeben wird, nach dem Besant geschrieben. Die *Vie de Tobie* ist nach v. 23—25 verfasst auf Bitten des Priors Guillaume „De l'iglise sainte Marie De Keneilleworthe en Ardene“. De la Rue, *Essais* II 271 sieht darin Kenilworth in der Grafschaft Warwick; was aber dann der Zusatz *en Ardene* bedeuten soll, ist nicht klar. Ueber das Alter des Tob. geben uns diese Verse demnach keinen Aufschluss.

Ausser aus diesen Anspielungen lässt sich das Alter der Gedichte annähernd aus den Reimen erschliessen, auf die wir bei J. N. D., M. M. und Tob. allein angewiesen sind. Die hier entscheidenden Reime stimmen in allen sechs Gedichten überein und passen im Allgemeinen recht gut zu der Zeit, die sich aus den Anspielungen ergab, d. h. ungefähr zu dem ersten Drittel des 13ten Jh.

Es versteht sich von selbst, dass in dieser Zeit die *auslautende isolirte Dentalis* überall abgefallen ist, so dass Reime möglich wie Best. 39 *ja* : *peccha*; 167 *s'esmerveilla* : *ça*; 179 *veilla* : *ja*; 2578 *la* : *demanda*; 593 *issi* : *gari*; 877 *espi* : *garni*; 1297 *autresi* : *adeti* etc.; 2027 *Jesu veincu*; 2043 *veu* : *Jesu*; 3164 *vertu* : *Jesu*; 2290 *de* : *asorde*; 3316 *garde* : *de*; 63 *lei* : *fei*, ebenso 849, 3855. 267, 2144, 2654, 2682, 3706 *fei* : *sei*; 317 *tei* : *fei* etc. — Bes. 2147 *blamera* : *ça*; 3263 *defina* : *la*; 23, 2799 *i* : *convi*; 305, 851, 1151 *merci* : *issi*; 375 *ici* : *malbailli* etc.; 1291 *tu* : *conceu*; 2409 *fu* : *Jesu*; 283 *damnede* : *done*; 2721 *garde* : *de*; 2847 *damnede* : *ble*; 1359 *fei* : *sei*; 2015 *crei* : *rei*; 3429, 3493 *fei* : *mei*. — Ebenso J. N. D. 275 *herberja* : *ja*; 223 *nasqui* : *di*; 241 *oi* : *issi* etc.; 247, 555, 737 *Jesu* : *fu*; 423 *tu* : *vertu*; 225 *crei* : *rei*; 1025 *fei* : *mei*. — M. M. 205 *croiza* : *ja*; 329 *a* : *ça*; 355 *apela* : *la*; 691 *baptiza* : *la*; 113 *oi* : *ci*; 517 *nasqui* : *autresi*; 595 *tu* : *vertu*; 337 *de* : *garde*; 605 *vei* : *tei*. — 3 M. 207 *oi* : *ici*; 409 *trai* : *di*; 447 *ci* : *failli*; 97 *Jesu* : *vescu*. — Tob. 109 *esgarda* : *la*; 709 *dona* : *Anna*; 1047 *la* : *s'apareilla*; 1223 *glorifia* : *la*; 37 *Noe* : *sauve*; 137 *oi* : *issi*; 183 *pri* : *merci*; 431 *merci* : *ici*; 577 *autresi* : *garni* etc.; 33 *fu* : *Jesu*; 79 *rei* : *crei*; 223 *fei* : *mei*; 769 *crei* : *mei* etc.

Wie Abfall auslautender isolirter Dentalis sollte man im Anfange des 13ten Jh. auch Verstummen des *s vor folgendem Konsonant* erwarten. Vor *m* ist dies in der That der Fall; es reimt Best. 1403 *meismes* : *veimes*; 3452 *prime* : *meisme*. Bes. 2933 *prime* : *mesme*; 3623 *mesmes* : *primes*. 3 M. 277 *primes* : *meimes*.

Auffallender Weise findet sich in den sechs Gedichten nicht ein einziger Reim, der das Verstummen von *s* vor Muta bestätigte. Doch lässt sich hieraus ein sicherer Schluss auf die Aussprache nicht machen, wenn man bedenkt, welchen Einfluss die Tradition zu allen Zeiten auf den Reim ausübte. Wenn Dichter des 13ten Jh. *an* und *en*, die für die sie gleich lauteten, im Reime streng schieden (vgl. P. Meyer, *Revue de Linguistique* I 262), konnten andere Dichter solche Wörter, in denen ursprünglich *s* vor Muta stand, später aber nicht mehr gesprochen wurde, nur untereinander reimen lassen. Da es uns hier nicht sowohl auf Feststellung der Aussprache als vielmehr darauf ankommt zu zeigen, dass der Reimgebrauch in den sechs Dichtungen derselbe ist, so ist gerade diese Uebereinstimmung derselben beweiskräftig.

l vor Konsonant ist nach *a*, *e*, *o* zu *u* geworden: Best. 1111 *tex* : *Ybex*; 2630 *euz* : *Dex*; 3635 *Dex* : *tex*; M. M. 93 *ambedous* : *eus* (illos). Bes. 1147 *deus* : *tels*; 2903 *cieus* : *cieus* (caelos : caecos); 1085

out : volt. Tob. 409 *deus : tels.* Ausfall von *l* nach *i, u* beweisen die zahlreichen Reime von *fiz* mit Pp. auf *-iz.* Best. 560, 2218 *norriz*; 814 *enviellız*; 823 *gariz*; 2845, 2855 *esperiz*; 2874 *fiz* (fidus). J. N. D. 741 *acompliz*; 862 *deliz*; 1019 *descumfiz*; 1131 *oiz.* M. M. 66 *marriz.* Bes. 690 *crucefiz*; 783 *berbiz*; 1939 *liz*; 2453, 2478 *norriz*; 2500 *periz*; 2576 *maldiz*; 2595 *acompliz*; 3504 *marriz*; 3522 *partiz*; 3578 *garniz.* Tob. 557, 1073 *feniz*; 1196 *esbaudiz*; 1227, 1250 *gariz*; 1272 *serviz* etc. Ferner Best. 435 *periz : deliz.* J. N. D. 873 *gariz : periz.* Bes. 2289 *raiz : perilz.* Nach *u* Bes. 1455, 1801, 2345 *nus* (nullus) : *sus*; nach *ei* Bes. 533 *cunseiz : segreiz*; 1947 *dreiz : conseiz*; 2331 *feiz : conseiz.* — Tob. 687 *seit : conseit.* Der Ausfall des *l* nach *i* bildet zugleich wieder ein Kriterium des norm. Dialektes; pik. wird *ilC* zu *iuC, ieuC.*

ai und *ei* reimen in den sechs Gedichten vor Nasalen sehr häufig: Best. 231 *ataint : faint*; 589 *mains : plains* (manus : plenus); 1191 *mains : meins* (manus : minus); 1497 *enseigne : remaigne*; 1594 *veint : remaint*; 1845 *vilaine : plaine* (plena); 2091 *saine : baleine*; 2360 *pleins : mains*; 2430 *serain : main*; 2570 *fontaine : plaine* (plena); 2626 *montaigne : enseigne*; 2676 *saint : esteint*; 3144 *fraint : destraint*; 3198, 3741 *sainz : feinz*; 3202, 3340, 3844 *peine : certaine*; 3210 *humaine : peine*; 3914 *humaine : demaine* etc. J. N. D. 283 *sainte : tainte*; 347 *humaine : paine*; 455 *Bretaigne : enseigne.* M. M. 79 *Magdaleine : certaine*; 157 *enceinte : sainte*; 199, 623 *Magdaleine : premeraine*; 423, 629 *Magdaleine : saine*; 701 *sainte : feinte.* Bes. 369 *daerain : frain*; 895 *main : sain* (manus : sinus); 943, 2745 *certaine : peine*; 1131 *mains : mains* (manus : minus); 1253 *humaine : paine*; 1767 *desdeign : meheign*; 1909 *pain : sain* (panis : sinus); 1917 *plaines : saines* (plenas : sanas) — 3 M. 55 *plain : pain* (plenus : panis). Tob. 13 *baraine : enseigne*; 449 *vaine : paine*; 1021 *quinzaine : paine.*

Ausser vor Nasalen finden sich nur selten Reime von *ai* und *ei*; dieselben lassen sich fast alle leicht entfernen. Best. 2083 *air : neir*, wofür jedoch ms. fr. 24428 *air : vair* hat. 2512 *espeire : contraire*, die beiden Verse fehlen in mss. fr. 902, 1444, 20046. V. 2418 *eir : cleir* (aer : clarus) nach ms. fr. 25408, die übrigen mss. haben *lever : cler.* — In J. N. D., M. M., Bes., Tob. kommen derartige Reime nicht vor. — 3 M. 457. *aveite : afaite.* Der Sinn dieser Stelle ist mir mit dieser Schreibung und mit der von G. Paris, *Romania* VIII 627 *a feite* statt *aveite* nicht klar. Ich möchte emendiren *aveit : a fait.*

Im Auslaut reimen *ai* und *ei* in J. N. D., M. M., Bes., 3. M., Tob. niemals, im Best. an zwei Stellen, jedoch wieder nur in ms. fr.

25408. V. 2003 *serai* : *mei*, fehlt in ms. fr. 24428; mss. fr. 20046, 1444 haben *serai* : *trairai*. V. 3026 *ai* : *effrai*, mss. fr. 902, 20046, 1444, 24428 haben *ai* : *esmai*.

Diese wenigen Ausnahmen können wir wohl als Verderbnisse ansehn, so dass wir berechtigt sind anzunehmen, Guillaume habe *ai* und *ei* ausser vor Nasal im Reime geschieden.

Reime von *ai* und lat. *e* kommen in allen sechs Gedichten in den bekannten Fällen vor. Nämlich J. N. D. 17 *celestre* : *nestre*; 309 *estre* : *nestre*; 159 *mestres* : *fenestres*; Bes. 1423 *pestre* : *estre*; 1545, 2303 *mestre* : *estre*; 2591 *nestre* : *estre*. — Best. 2614 *besse* : *cesse*; 3651 *confes* : *fes*; 3775 *james* : *pres*. Bes. 317, 3099 *fes* : *confes*; 2253 *mes* : *engres* (magis); 2841 *pres* : *james*. 3 M. 393 *confes* : *fes*. — Tob. 323, 1165 *apres* : *pes*; 407 *apres* : *fes*; 1089 *deces* : *pes*. — Best. 863 *fet* : *recet*. Bes. 2417 *mesfait* : *siet* (septem). M. M. 567 *fet* : *recet*. Tob. 579 *recet* : *fet*; 925 *fet* : *set* (septem). J. N. D. 835. *es* : *mes* (magis).

Vereinzelt und in einem fremden Eigennamen reimt *ai* : *ē* Best. 3548. Bes. 3029 *Moyses* : *fes* (fascem). Ohne Analogie ist der Reim J. N. D. 677 *plaies* : *laies* (plagas : latas).

e und i reimen vor *Nasalen*, in der Endung *-ece* (*-esce*, *-esse*) und in *destre* : *senestre*. Beispiele: Best. 111 *torment* : *comment*; 755 *cendre* : *aprendre*; 1321 *fende* : *deffende*; 1576 *comment* : *coiement*; 2928 *cendre* : *entendre*. M. M. 141 *gent* : *sovent*; 229 *vent* : *sovent*; 499 *coment* : *salvement*. J. N. D. 115 *coment* : *enchantement*; 335 *denz* : *dedenz*; 1125 *cent* : *sovent*. Bes. 245, 2305 *entre* : *ventre*; 433 *sovent* : *juvent*; 465 *rente* : *trente*; 1179 *dementre* : *ventre*; 1387 *sovent* : *descent*; 1869 *dedens* : *genz*; 2337 *coment* : *defent*; 2423 *sovent* : *comandement* etc. 3 M. 251 *dedenz* : *serpenz*; 399 *rendre* : *cendre*. Tob. 1 *semence* : *comence*; 399 *coment* : *vilainement*; 117 *dolent* : *fent*. Best. 213 *noblece* : *blece*; 321 *ivresce* : *blesce*. Bes. 1669 *largesce* : *adresce*; 2003 *yvresce* : *dresce* etc. — *senestre* : *destre* reimen Best. 2806, J. N. D. 803. (Vgl. Rom. Stud. 3, 364. 535.)

Ades, unklarer Abstammung, reimt Best. 607, 1115 mit *mauves*; 1843 mit *james*; 1921 mit *pes*; 2424, 3006 mit *mes*; auch Tob. 209 *ades* : *pes*.

Reime von *ui* mit *i*, die man in Dichtungen aus dem Anfange des 13ten Jh. erwarten sollte, kommen nicht vor, was sich aus dem Bestreben des Dichters genau zu reimen erklärt. Noch weniger finden sich natürlich Reime von *ui* und *u*. *pecuine* : *aune* Best. 311 nach ms. Egerton 613 ist mit den übrigen Hss. in *pecune* zu ändern, ebenso Tob. 779 *morurent* : *conuirent* in *conurent*; 1321 *fuisse* : *beusse* in *fusse*.

Das Verhalten Guillaume's gegenüber der Deklinationsregel im

Best. und Bes., sowie in den vier Gedichten, die wir ihm ausserdem zuschreiben, stimmt ebenfalls zu dem norm. Dialekte im Anfange des 13ten Jh. (vgl. Lebinsky, *Deklination der Substantiva* a. v. o.) Der Obl. erscheint schon ziemlich häufig an Stelle des Nom. durch den Reim oder das Metrum gesichert: Best. 165 *veneor* : *sauveor*; (Silbenzahl); 314 *larron* (: *buisson*); 1489 *seignor* : *greignor*; 1865 *angre el* (2silbig); 555 *pelican* (: *ahan*) etc. — M. M. 1 *sauveor* : *seignor*; 24 *cumpaignun* (: *nun*); 48 *jugeur* (: *jur*); 132 *eir* (: *aveir*); 230 *vent* (*sovent*) etc. — J. N. D. 316 *criatur* (: *traitur* N. Pl.); 447 *salveor* (: *jur*); 498 *chant* (: *enfant* Obl. Sg.) etc. — Bes. 130 *salveor* (: *dolur*); 270 *enfant* (: *avant*); 736 *pecheor* (: *jor*); 1209 *Evain* (: *main*) etc. — 3 M. 168 *gloton* (: *prison*); 24 *degot* (: *partut*) etc. — Tob. 60 *seror* (: *jor*); 191 *seror* (: *amor*); 845 *compaingnon* (: *reson*); 1136 *seignor* (: *plor*); 79 *rei* (: *crei*) etc. Dasselbe ist der Fall beim Adjektiv.

Nom. statt Obl. kommt nicht vor. J. N. D. 998 ist *hom*, das *home* lauten müsste, zu streichen.

Die männlichen Wörter auf *-er* haben im Nom. Sg. meist kein *s*; durch das Metrum erscheint *s* gesichert: Best. 153 *peres*; Bes. 3505 *peres*; M. M. 298 *pierres*; Tob. 911 *peres*.

Zu dem Nom. Sg. *sire* findet sich Bes. 675 der Nom. Pl. *sires* (im Reim mit Obl. Pl. *avoltires*.) Neben Nom. Sg. *sire* auch *sires* Bes. 979.

Die Fem. der dritten Dekl. haben im Nom. Sg. kein *s*.

Der Vokativ erscheint im Reim theilweise in der Form des Nom. (Bes. 447, 2711, 2705. M. M. 113, 483, 491. Best. 3486. 3 M. 287. Tob. 631, 683, 793, 883), theilweise in der des Obl. (Bes. 1300. Best. 923. Tob. 633, 681); letzteres immer bei *seignors* (vgl. Koschwitz, *Ueberlieferung*. S. 80, Rom. Stud. 3, 493 f.).

Wie sich aus Vorhergehendem ergibt, stimmen die drei Gedichte, in denen wir nur den Namen Guillaume erfahren, sowie die Vie de Tobie, in der er sich gar nicht nennt, in den für Alter und Heimath entscheidenden Reimen mit Best. und Bes. überein, bei denen wir Beides aus Anspielungen auf Zeitverhältnisse ziemlich genau feststellen konnten.

Dieselbe Uebereinstimmung zeigen die sechs Gedichte auch in Metrum und Reim. Ueber das *Metrum* ist wenig zu bemerken. Guillaume verwendet nur den Achtsilbner und zwar zeigt er sich hierbei von den agn. Verderbnissen ganz frei. Die wenigen Verse, die nicht genau acht Silben bei männlichem, neun bei weiblichem Ausgang haben, sind als verderbt anzusehen und meist leicht zu bessern.

Auch in mehr äusserlichen Punkten des Reimgebrauchs stimmen die sechs Dichtungen überein. Das Verhältniss der weiblichen zu den männlichen Reimen ist ungefähr wie 1 : 2. (Best. 1 : 2, Bes. 1 : 2. M. M. 1 : 1,98, J. N. D. 1 : 1,95, 3 M. 1 : 1,8, Tob. 1 : 2,5.) Absolut genaue Zahlen lassen sich natürlich nicht angeben, namentlich nicht beim Best. Ich möchte auch auf diesen Beweis der Uebereinstimmung kein allzu grosses Gewicht legen, da mir diese Zahlen doch mehr dem Zufall unterworfen zu sein scheinen. Immerhin dürfen sie als Bestätigung des durch die Gleichheit der Sprache gefundenen Resultates ihre Erwähnung finden, namentlich, wenn wir auch in diesem Punkte bei zwei von den drei Gedichten, die wir Guillaume auf Grund der Sprache absprechen mussten, einen merklichen Unterschied wahrnehmen. Im Fergus ist nämlich das Verhältniss der weiblichen zu den männlichen Reimen nahezu wie 1 : 3, in La Male Honte wie 1 : 1; im Prestre et Alison dagegen allerdings wieder wie 1 : 2.

Nicht ganz dieselbe Uebereinstimmung zeigen die sechs Gedichte im Verhältniss von reichen zu hinreichenden Reimen, vielmehr lässt sich hier beobachten, wie der Dichter sich vom Bestiaire zum Besant vervollkommnet hat. Die 3 Moz, die jedenfalls nach dem Besant verfasst sind, stehen allerdings in diesem Punkte in der Mitte zwischen Best. und Bes. Das Verhältniss ist im Best. ungefähr wie 1 : 2,6; 3 M. 1 : 2,17; J. N. D. 1 : 1,67; Bes. 1 : 1,67; Tob. 1 : 2,7. Der Unterschied zwischen den sechs Gedichten Guillaume's ist auch hier nicht so gross wie der zwischen diesen und den drei andern. Im Prestre et Alison zwar ist das Verhältniss wie 1 : 2; in La Male Honte dagegen wie 1 : 3,9; im Fergus sogar nahezu wie 1 : 5.

Reimspielereien liebt Guillaume im Best. und Bes. nicht, ebensowenig kommen solche in M. M., J. N. D., 3 M. und Tob. vor.

Rührende Reime finden sich im Best. nur 15 in etwa 4000 Versen, im Bes. 15 in 3758, in 3 M. 4 in 512, in J. N. D. 3 in 1164, in M. M. 2 in 710, in Tob. 2 in 1426 Versen.

Noch weniger wird sowohl in den beiden Werken, die sicher von Guillaume herrühren, wie in den vier andern, die wir ihm zuschreiben, identischer Reim gesucht. Bes., J. N. D., 3 M., Tob. enthalten gar keinen, M. M. einen, Best. vier, wovon jedoch drei nur in ms. fr. 25408. — Auch im Fergus und in La Male Honte sind rührende und identische Reime nicht gerade häufig; dass sie dagegen im Prestre et Alison mit Vorliebe gebraucht werden, wurde schon oben bemerkt.

Doppelten Reim verwendet Guillaume selten, im Beginne seiner



dichterischen Thätigkeit vielleicht etwas häufiger als später. Im Best. finden sich 29, im Besant 19 Fälle. Aehnlich ist das Verhältniss in den vier kleineren Gedichten: M. M. 7, J. N. D. 6, 3 M. 3, Tob. 5.

Grammatischer Reim findet sich in keinem der sechs Gedichte.

Auch in stilistischer Hinsicht verrathen die sechs Gedichte, dass sie einem Verfasser angehören. Allerdings zeigen fast alle norm. Dichtungen jener Zeit, namentlich die religiös-didaktischen eine gewisse Uebereinstimmung des Stiles; die Züge, die Settegast, Benoit de Sainte More 1876. S. 62 ff. als diesem Dichter eigenthümlich angibt, lassen sich mehr oder weniger auch bei Guillaume wiederfinden, wenn dieser auch im Allgemeinen mehr Geschmack beweist als Benoit. Ebenso passt die Charakteristik, die ten Brink, *Engl. Litteraturgeschichte* S. 178 von der älteren norm. Poesie, speciell von der des Wace gibt, im Grossen und Ganzen auch auf Guillaume; in einzelnen Punkten lässt sich aber doch ein ziemlich bedeutender Unterschied bemerken, der auf dem Charakter und der ganzen Lebensauffassung Guillaume's beruht. Bei Wace „erhalten wir an keiner Stelle den Eindruck eines leidenschaftlich erregten Gemüths, das sich im Ausdruck zu korrigiren, zu überbieten sucht; nie wird das Zusammengehörige getrennt, das logisch-grammatische Gefüge des Satzes gestört. Der Dichter arbeitet mehr mit dem Kopf als mit dem Herzen, und da seine Gedanken nicht sehr tief gehen, seine Phantasie nicht sehr hoch steigt, so vermag er zwar zu belehren und zu unterhalten, jedoch weder zu erschüttern noch zu erheben." (ten Brink. a. a. O.) Hier machen in der That Guillaume's Gedichte einen anderen Eindruck. Seine Worte kommen aus dem Herzen, wir fühlen, dass er von der Wahrheit derselben selbst ganz durchdrungen und für jedes derselben einzustehen bereit ist; sie konnten daher nicht verfehlen, auf seine Zuhörer tiefen Eindruck zu machen.

Was Guillaume's Stil im allgemeinen betrifft, so kann ich noch auf die von Martin im *Besant* S. XLVI ff. gegebene Charakteristik verweisen; hier kommt es besonders darauf an, die stilistische Uebereinstimmung der sechs Gedichte an einzelnen besonders in die Augen springenden Fällen nachzuweisen.

Wie bei Benoit fällt uns in den sechs Gedichten zunächst die Neigung auf, Ausdrücke und Wendungen zu häufen; allein hier scheint dies weniger aus Reimnoth hervorzugehen als aus dem künstlerischen Bestreben, einen Begriff recht abgerundet und anschaulich zu machen, einen Gegenstand möglichst von allen Seiten zu beleuchten. Daher findet man auch eigentliche Tautologien, wie sie Sette-

gast in so grosser Anzahl aus Benoit anführt, weniger bei Guillaume. Alle Beispiele anzuführen ist natürlich unmöglich, einige werden genügen, das Gesagte zu beweisen.

Best. 3870. Cest mundes est si deloiaus
Et si traitres et si faus,
Si cuvert et de male part,
Si torconnos et si gagnart,
Si envios, si mesdisant,
Si mentoor, si acusant,
Si vilein et si garconnier,
Si mauves et si pautonnier,
Si guetant et si pledeor,
Si aver et si faus jugeor,
Si orguellos et si tirant,
Si eschif et si guerreiant,
Si coveitos en totes guises,
Si oblios de genz servises,
Si traitre, si engignanz,
Si usurier, si marcheanz,
Si blandissant, si losengier,
Si glot de beivre et de mangier,
Si plain de vices et d'ordure
Que c'est mervelle que tant dure. —

V. 3855. Ou est leaute, ou est fei?
Ou est aumone et charite?
Ou est dreiture et verite,
Chastee et religion?
Ou est merci? Ou est pardon?
Ou est ennor? Qu est largece?
Ou est amor? Ou est simplece?
Ou est doucor et corteisie?
Ou est pitie? Ou est aie?
Ou est veirdit et jugement
Qui divers loiers ne se prent?
Ou est concorde e bone pes?

V. 1022. La luxure, l'ese del cors
Et la glotonie et l'ivrece,
L'ese del mont et la richece,
Les dames et les chevaus gras,
La noblece des riches dras.

V. 1169.	La vit l'en des viandes pures,
	Boenes et saines et seures,
	Que l'apostre, por verite,
	Apele joie et charite,
	Humilite et pacience,
	Fei, esperance et continence.
Bes. 240.	L'a il tele hore si blesmie
	E si quassee e si desrote.
V. 300.	Dont vait embler: si est pendu
	Ou essorbe ou esmanche
	Ou mis en milieu le marche
	El pillori trestut un jor.
V. 355.	Se li cors ad este neiez,
	Penduz ou ars ou escorciez
	Ou ventez en poldre menue.
V. 440.	Eissi desturbe ceste glote,
	Ceste malveise, orde, pudlente.
J. N. D. 23.	El tens Otovien de Rome,
	Qui fu tenu al mellur home
	E al plus noble e al plus sage
	E au plus riche de curage,
	Al plus vaillant e al plus fort.
V. 174.	La ert le hasart e le gieu,
	Les meillors pains, les meillors vins,
	Les veneisons, les peissons fins,
	Tuz les delicious mangiers.
V. 990.	E qui l'aime e qui la coveite
	E qui la sert e qui la prie.
V. 1027.	Biau dolz chier fiz, vus le feistes
	E por lui home devenistes.
	Por lui rachater e reaindre
	Deignastes vus en mon cors maindre.
	Por soe amur de mei nasquistes,
	Por lui mainte peine suffristes,
	Por lui fustes vus escopiz,
	Batuz e liez e laidiz
	E mis en croiz a mult grant tort etc.

Vgl. auch die Aufzählung der Namen der hl. Jungfrau von v. 910—1020.

M. M. 66.	Dont il ert tristes e marriz
	E mult dolens e mult confus.

V. 168. Vus ne devez aler sanz moi.
Od vus dei aler e venir,
Les biens e les mals sustenir,
Od vus lever, od vus cuchier,
Od vus beivre (e) od vus mangier
E od vus com od mon seignor
Estre al travail e al suor.

V. 255. Ke avoit bien devant son jor
Par maladie ou par pour,
Par talent ou par bleceure
Ou ja par aucune aventure
Enfant etc.

V. 452. Ne de plue ne de rosee
Ne de chalor ne de freidure.

3 M. 3. Que jeo nes ai dit e mustrez
E descoverz e entamez.

V. 191. E de luxure la malvese,
La desleiee, la puineise.

V. 333. Geune, almone e oreison
En fei e en confession.

V. 358. Qui tant coveitent les honurs,
Les baillies e les richesces
E les terienes hautesces.

Tob. 1355. E set fiz que il aveit biaus,
Forz e delivres jovenceaus;
Sa beneiçon lor dona
E lor aprist e enseigna
Com il deveient Deu servir
E henorer e obeir
E faire por la soe amor
Biens e almones nuit e jor.

245. Le plus sage que onques fust,
Le plus bel, qu'onques reis eust,
Le plus fort que onques nasquist.

882. Jusqu'un venist qui Deu amast
E le coneust e servist
E ses comandemenz feist.

921. E Raphael qui l'en chaça
L'atainst e prist e le lia.

1233. Od sa pecune e od sa gent,
Od sa mesnee e od l'argent.
188. Qui peccha par mesaventure,
Par orgoil e par glotunie.

Diese Vorliebe für Amplifikation geht so weit, dass der Dichter fast keinen Begriff durch ein einziges Wort ausdrückt, sondern meist zwei oder mehrere dazu verwendet. Beispiele finden sich auf jeder Seite.

Ebenso häufig macht der Dichter von dem Parallelismus Gebrauch, z. B.:

Best. 384. Li un fu vaincu, l'autre non;
L'un fu vaincu, l'autre veinqui.
422. Ce sunt li boen que entreprendre
Ne puet cil ne fere neier,
Qui ne fine de guerreier;
Parmi cest monde vont siglant
Li boen prodome et naiant
Si dreit, que li fel aversier
Ne les puet fere perillier.
515. Et habite en la region
Del fleuve qui Nilus a non;
El rivage del Nil habite etc.
J. N. D. 451. Car anceis qu'ele fust venue
Fu ele en grant cherte tenue
E mult hautement celebree.
|| 458. Meis issi out Dieus porveu,
Que cele nuit fust celebree
Ainceis qu'ele fust demustree.
566. E si com il aveit pramis,
Reprist son cors li espiriz
Quant le tierz jur fu esclarziz.
|| 572. Al tierz jur releva de mort etc.
M. M. 358. Je vus ferai del mien doner.
|| 362. Jeo vus partirai mes tresors.
492—3. En bon conseil vus estes mis.
Vus avez bon conseil creu etc.
Bes. 87. Avant orrez bien qui cil furent
|| 90. Bien vus serra avant retrait.
146—7. E que al revenir voldreit
Aconte oir de ses serganz.

|| 150—1. Que il ne volt au revenir
Acontes oir de chescun.

234—6. Quant il est nez, si crie e brait.
Quant il ist de prison, si plore
E se guaimente eneislore.

3 M. 99—101. Morra tuz jorz en languissant,
Toz jorz languira en morant,
James ne porra parmorir.

473. Ainz ert sa joie si entiere.

|| 476. Si tresplenieré joie avra etc.

Tob. 52. Si bien que ne li esteust
A la fin en enfer decendre
E la demurer e atendre.

|| 55. Iloec les covint demorer.

1036. E se jeo ne puis revenir
Au jor pose a mes parenz,
Trop serront tristes e dolenz,
Se oltre le terme demor.

1183. E jeo vus met en covenant,
Que il garra demeintenant.

|| 1186. Par tel medecine garra etc.

Oft ist die Aufzählung oder der Parallelismus mit der Anapher verbunden, die der Dichter überhaupt sehr häufig anwendet, vgl. Best. 11—12, 30—31, 41—48, 50—51, 54—55, 60—61, 82—84, 89—90, 99—100 etc. 3858—64, 3872—88 etc. J. N. D. 4—5, 25—26, 32—33, 35—36, 50—51, 92—93, 122—124, 127—128, 376—378, 380—382, 1004—1009 etc. M. M. 45—46, 62—63, 78—82, 98—99, 147—148, 149—150, 151—152, 455—457, 515—516, 667—669 etc. Bes. 25—26, 44—45, 96—98, 110—111, 114—116, 234—5, 100, 108, 117, 123, 285, 287, 289, 455—459 etc. 3 M. 9—10, 122—123, 152—153, 166—167, 425, 430, 437 etc. Tob. 24—25, 27—28, 46—47, 62—63, 99—100, 133—134, 178—179, 245—247, 352—355 etc.

Durch häufige Anrede an die Zuhörer, rhetorische Fragen und Ausrufe weiss Guillaume im Best. und Bes. seinem Stil oft eine grosse Lebendigkeit zu verleihen; auch hierin stimmen J. N. D., M. M., 3 M., Tob. mit den beiden erstgenannten Werken überein.

Dasselbe ist der Fall bei den Flickwörtern, von denen im Allgemeinen in den sechs Dichtungen nicht besonders oft Gebrauch gemacht wird. Am häufigsten noch sind es Wörter oder Sätze, in denen der Dichter, meist an die Zuhörer sich wendend, die Wahrheit

des von ihm Gesagten bekräftigt, so: por veir, por verite, c'est verite, certes, par fei, sanz contredit, sanz dotance, sanz error, n'en dotez mie, jeol vos plevis, jeol vos afi, jeol vos di, en meie fei, fei que vos dei, bien est reson, ceo est dreiz. Oder ceo me semble, si com me semble, que jeo di, si com jeo vos di (ai dit), ceo vos di jeo bien, dont jeo vos di, dont vos parlon, dire vos os, ceo cuit, ceo est a dire, com jeo dis ainz, dont dire voil, sachiez, dont jeo vos cont, a mon avis, a ma devise, ceo m'est vis. Endlich ceo est la some, ceo est la fin, se deu plaist, ceo est merveille, jeo m'esmerveil etc.

Wie der Dichter sich in demselben Werke oft wörtlich wiederholt (Best. 301—2 = 1019—20, 1976 = 2141, 2436—7 = 2652—3, 494 = 620. Bes. 990 = 3384, 1980 = 2297, 438 = 1404, 612 = 658, 74 = 112, 138 = 3540, 295 = 1405, 1201—2 = 1537—8, 1772 = 1965. J. N. D. 269 = 443, 493 = 935. M. M. 9 = 423, 411 = 465. 3 M. 32 = 80, 324 = 349, 463—4 = 511—2. Tob. 475 = 533, 251 = 545 = 1249, 547 = 563, 43 = 933, 130 = 212, 323 = 1385. Die Stellen liessen sich noch sehr vermehren.), so auch in seinen verschiedenen Werken. Auf die fast wörtliche Uebereinstimmung des Schlusses des Best. mit dem Besant wies Martin S. XXVII hin und zählte die sich entsprechendeu Verse auf. Auch der eigentliche Bestiaire zeigt vielfach wörtliche Uebereinstimmung mit dem Besant, so Best. 281 = Bes. 95, 10 = 38, 622 = 3534, 2298 = 867 etc. Reinsch S. 207 zählt acht Fälle von Uebereinstimmung zwischen J. N. D. und Bes. auf. Da vier davon in Folge von Druckfehlern, die überhaupt Reinsch's Arbeit oft entstellen, nicht stimmen, führe ich sie nochmals an.

J. N. D. 214.	De sun chier sanc la rachata.
Bes. 3536.	Qui de son sanc nus rachata. —
J. M. D. 535—6.	E come il fu pris e liez E penez e crucifiez.
Bes. 733—4.	Quant vus fustes pris e liez E penez e crucefiez. —
J. N. D. 561—2.	En saint sepulcre fu li cors Dont li esperiz ert dehors.
Bes. 3729—30.	Fu el sepulcre li sainz cors Dont li esperiz ert dehors. —
J. N. D. 580.	La sus a la destre del pere.
Bes. 3737.	A la destre au pere la sus. —
J.N.D.599—600.	A plusors de cels qui or sunt, Qui les granz orribletez font.

Bes. 1103—4.	E plusors autres qui or sont,	
	Qui les granz horribletez font. —	
J. N. D. 697—8.	C'est a dire, por verite,	= Bes. 2105
	Bone ovre faire en charite.	— 2106.
J. N. D. 781.	Les poestez e les arcanges.	= Bes. 1476.
J. N. D. 1164.	Quant tutes choses fineront.	= Bes. 2738.

J. N. D. stimmt überein mit Bestiaire:

210.	Por la centisme oaille querre.	= Best. 98.
317.	Qui tut cria e (qui) tut fist.	= Best. 2884.
257—8.	Li seinz esperiz survendra,	
	Qui dedenz tei s'aumbera.	
Best. 2848—9.	Li saint esperit sorviendra	
	En tei, en cui s'aumberra. —	
J. N. D. 92.	Si vus dirrai par quel resun.	= 3 M. 124.
„ 906.	Mes jeo sai bien que nostre sire.	= M. M. 434.
„ 273.	Li tost cum ele out ceo dit.	„ 619.

Die M. M. stimmt überein mit den übrigen Gedichten:

321.	Ke l'alme ert partie del cors.	
Bes. 321.	E quant l'alme est del cors partie. —	
M. M. 523.	En bone fei e en creance.	= Best. 1937.
„ 709.	A dieu qui regne e regnera.	
Bes. 3755.	Qui vit e regne e regnera. —	
M. M. 231.	Ki fist la nef croistre e branler.	
Bes. 2277.	Qu'il font la nef croistre e branler. —	

Die 3 M. zeigen Uebereinstimmung in den Versen:

65.	De plus aveir, de plus conquerre.	= Bes. 2167.
75.	Seurement dire vus os.	= Bes. 728.
177.	Qu'il met l'home el parfunt d'abisme.	
Bes. 2299.	Maine l'ome el parfunt d'abisme. —	
3 M. 197.	E que la mort l'a empalie.	
Bes. 1075.	E quant la mort l'ot empali. —	
3 M. 473.	Ainz ert sa joie si entiere.	
Bes. 3237.	Ja sa joie n'iert (si) entiere. —	
3 M. 367.	Totes les joies de cest mont	
	Qui come fumee tresvont.	
Bes. 3323.	Totes les choses de cest mond	
	Com une fumee tresvont.	

Ueber die ganz bestimmten Hinweisungen auf den Besant in den 3 Moz. vgl. Martin, *Besant* S. XXXVII. V. 185 ff. der 3 M. sagt nämlich der Dichter:

Seignors, si jeo n'eusse dit
En un autre livret petit,
Que jeo fis au monde despire,
Jeo me restuce por plus dire
D'orgoil etc.

Ebenso wird der Bes. v. 2045 *livret* genannt und sein Zweck ist nach v. 156 den Menschen zu veranlassen:

Del monde haïr e despire;

ebenso v. 2776 ff. und 1172.

Die Vie de Tobie stimmt mit den andern Dichtungen überein in folgenden Versen (Reinsch, *Herrig's Archiv* LXII 377 zählt drei Fälle von Uebereinstimmung des Tob. mit J. N. D. auf, von denen wieder zwei nicht stimmen.):

Tob. 40.	Sempres refu li mondes granz.	= Bes. 3018.
173—4.	Ceste parole Qui tant est duce e simple e mole.	
Bes. 3349—50.	Ceste parole Qui molt est dolce e simple e mole. —	
Tob. 189.	Par orgoil e par glotonie.	= Bes. 1434.
„ 905.	Quant vint a l'hore de cochier.	
Bes. 1938.	E vient a l'hore de cochier. —	
Tob. 48.	Les choses qui a venir erent.	= Best. 3557.
„ 935.	Qu'il nos dont s'amor e sa grace.	
Best. 3241.	E vos doint s'amor e sa grace. —	
Tob. 310.	Circumcis fu e baptize.	= Best. 582.
266.	Que loez vus que nus façom.	= M. M. 118.
811.	E la tierce nuit ensement.	= M. M. 91.
1341.	A ces paroles esvani.	
M. M. 108.	A cez paroles s'envani. —	
Tob. 111.	En tel dolur e en tel peine.	= M. M. 313.
„ 440.	La comença a apeler.	= M. M. 626.
„ 322.	A la destre del pere ala.	
J. N. D. 1150.	Quant a la destre au pere ala. —	
Tob. 321.	Au tierz jur de mort releva.	
J. N. D. 572.	Al tierz jur releva de mort. —	
Tob. 350.	E come leisir en avon.	
J. N. D. 730.	Tant come leisir en avon.	

Nicht alle die oben angeführten wörtlichen Uebereinstimmungen sind von gleichem Werthe, manche kommen auch bei andern Dich-

tern vor und sind offenbar typisch; die meisten dürften jedoch für die Zusammengehörigkeit der sechs Dichtungen sprechen.

Auch inhaltlich zeigen dieselben Uebereinstimmung in vielen Motiven: Gott lädt die Menschen zu einem Gastmahl ein. Bes. 21, 2799. J. N. D. 929. — Kommen des himmlischen Bräutigams, Mahnung, Oel in der Lampe bereit zu halten, fünf kluge und fünf thörichte Jungfrauen. Bes. 2103, 2109, 2114, 101—107, 748—750, 751—754, 109, 3182, 3701, 310. Best. 3800—3810, 892—912, 3819 ff. J. N. D. 687 ff., 710, 722—731 etc. — Gott gab dem Menschen Macht über alles geschaffene und die Fähigkeit, gut und böse zu unterscheiden. Best. 25 ff. 3 M. 489. — Der Teufel ein Engel, der durch Hochmuth fiel. Bes. 121, 1475, 1554. Best. 32—33, 1863 ff. 3 M. 51. — Die Sünde kam durch Adam, der den Apfel kostete, in die Welt. Bes. 124, 718, 1511. Best. 2834. J. N. D. 893. 3 M. 147, 156. Tob. 86 ff. — Durch Christi Tod wurde Adams Schuld gesühnt. J. N. D. 892. Tob. 330—1. — Der Leser oder Hörer kann Nutzen ziehen aus den Worten des Dichters. J. N. D. 15—19. 3 M. 5—6 Tob. 21—22, 343—4. — Ehebrecherin bei den Juden gesteinigt. Bes. 2789. J. N. D. 514. — Das hundertste Schaf. Best. 98. J. N. D. 210. — Buchstabe tödtet, Geist macht lebendig. Best. 929 J. N. D. 436. — Gott vermag alles. J. N. D. 266—267, 388, 391. M. M. 434, 610. etc.

Endlich ist die Grundanschauung in den Gedichten dieselbe. Der Gedanke, der sich wie ein rother Faden durch sie zieht, ist der von der Falschheit und Vergänglichkeit der Welt und ihrer Freuden und im Gegensatz dazu der von der Güte und Langmuth Gottes, Christi und der hl. Jungfrau, sowie von der Herrlichkeit und dem Glanz des Himmels. Der Dichter will, wie er im Bes. 156, 1172, 2775 und in den 3 M. 185 es ausspricht, den Menschen lehren, die Welt zu verachten und zu hassen. Selbst in den J. N. D. und M. M., die doch einen andern Zweck haben, tritt jener Gedanke gelegentlich hervor. Ihn zu veranschaulichen wird die Vergänglichkeit der Welt und des irdischen Besitzes in allen möglichen Variationen geschildert, so Bes. 61—65, 95. Best. 281, 3870 ff. M. M. 263 ff. Bes. 367—9, 925—8, 3321. 3 M. 367. etc. — Die Welt ist dem Meer vergleichbar. Best. 411, 1194—5, 1200 ff. M. M. 264—265. Bes. 1631 ff. — Irdisches Gut schadet dem Besitzer. Best. 311—12, 2300. Bes. 951. 3 M. 63—74. — Das Evangelium sagt, es sei leichter, dass ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher in den Himmel komme. Bes. 865 ff. Best. 2294. — Daher entäussert man sich am besten seiner

Schätze, wie der alte Philosoph, der seine ganze Habe ins Meer warf. Best. 965 ff. Best. 2310 ff.

Seine Mahnung eindringlicher zu machen, entrollt der Dichter vor unsern Augen ein Gemälde alles dessen, was das Menschenleben Hässliches und Abschreckendes bietet. Seine Hauptquelle hierfür ist Innocenz' III. Buch *De miseria conditionis humanae.* Thierischer Brunst verdankt der Mensch seinen Ursprung. Bes. 216 ff. 1175 ff. 2059 ff. 3 M. 421 ff. — Seine Mutter gebiert ihn unter Qualen, die denen der Hölle vergleichbar. Bes. 224 ff. M. M. 271, 279. Tob. 553—556. — Oft stirbt sie, ehe das Kind zur Welt kommt. Bes. 237 ff. M. M. 288 ff. — Mit Weinen tritt das Kind in die Welt. Bes. 1274, 233, 244. M. M. 297. — Glücklich, wer nie geboren. Bes. 1276, 1281, 246, 1150, 3309. — Solange der Mensch auf Erden wandelt, plagen ihn drei Feinde der Teufel, sein eignes Fleisch und die Welt vor seinen Augen. Bes. 85—90, 405—515. Best. 3900—3923. Nach den 3 M. sind die drei Feinde: orgoil, coveitise, char. — Der Mensch weiss, dass diese ihn ins Verderben führen, dennoch widersteht er ihnen nicht. Er versorgt sich nicht, so lange es noch Zeit ist, was doch die Thiere thun. Bes. 209. Bes. 943—946, 861—863. Best. 833. — Wenn er bereuen wollte, würde ihn Gott mit Freuden aufnehmen, denn die Engel im Himmel freuen sich mehr über einen Sünder, der Busse thut als über 99 Gerechte. Bes. 1638, 3661. Best. 2227—43. J. N. D. 1020 ff. 1132 ff. — Kein Mensch kann dem Tod entgehen. Bes. 204, 3293, 3328. Bes. 3826. — Jeder Tag bringt den Menschen seinem Ende näher. Bes. 3320, 3 M. 310, 317. Best. 3825. — Nach seinem Tode wird der Mensch der Würmer Frass. Bes. 182, 343. Best. 3423.

Christus dagegen wird sündlos und ohne Schmerz geboren. Best. 2846 ff. J. N. D. 225 ff. Best. 1391. J. N. D. 409. Best. 160, 3206. J. N. D. 517, 215 ff. 284—6, 373—4, 435. Best. 200—201, 772, 1992—4. Bes. 3721—25, 130—136. J. N. D. 443—446. Tob. 309. — Für uns erlitt er Schmerzen und den Tod am Kreuz. Bes. 732, 3539, 3726, 37—42. Best. 105, 583, 1379—80, 2506, 202, 1996—8. J. N. D. 534, 885, 1032. Tob. 301 ff. 313 ff. — Auferstehung. Bes. 3728—32, 3733. Best. 107, 205, 780, 1999. J. N. D. 552—568, 1146. M. M. 2, 44. Tob. 318—321. — Himmelfahrt. J. N. D. 580, 1148. Bes. 3736. M. M. 4, 46. Tob. 321—3. — Wiederkehr Christi und jüngstes Gericht. Bes. 657, 1647, 2902. Best. 1702. J. N. D. 591. M. M. 47. Bes. 101—102, 145—148, 389—400, 1559 ff., 2473 ff., 2758 ff., 3186 ff. —

Als Resultat unserer Untersuchung ergab sich die Uebereinstimmung der sechs Gedichte: *Bestiaire, Maria Magdalena, Les Joies*

Nostre Dame, *Besant de Dieu*, *Les Treis Moz*, *La Vie de Tobie*, im Namen des Dichters, in Sprache und Abfassungszeit, in Metrik und Reimgebrauch, im Stil, im Inhalt und in der Grundanschauung.

Wir dürfen daher, wenn nicht mit absoluter Sicherheit, so doch mit der grössten Wahrscheinlichkeit diese Werke einem Dichter, Guillaume, le clerc de Normandie zuschreiben. Dagegen müssen wir diesem den *Fergus*, sowie die beiden Fableaus vom *Priester und Alison* und *La Male Honte* auf Grund der durchaus abweichenden Sprache entschieden absprechen.

Zu Les Joies Nostre Dame und Les Treis Moz, ed. Reinsch, Zeitschr. f. rom. Phil. III 211–231.

Den von G. Paris, *Romania* VIII 625—627, Mussafia, *Lit.-Blatt f. germ. u. rom. Phil.* I 61—63 zu diesen Texten gegebenen Emendationen füge ich noch folgende hinzu:

J. N. D. 13—16. Weder die Interpunktion von Reinsch noch die von G. Paris (Doppelpunkt nach 14, Punkt nach 15, Komma nach 16) scheint mir die richtige. Ich würde nach 13 Komma oder Doppelpunkt, nach 14 Punkt, nach 16 Komma setzen. — 92 Komma nach *resun* weg. 94 vor 93? — 164 *Chescune.* — 514 *i lors* = „dort damals" nach der Hs. — 528 *cil.* — 557 *mist.* — 559 Komma nach *este*, da V. 560 sich doch wohl auf den Leichnam Christi und nicht auf *cors* bezieht. — 635 Komma nach *tere*, nicht nach *mestier.* — 669 Die Hs. hat *Qom* = *Com. lor* würde ich mit Mussafia beibehalten, es bezieht sich auf den *prestre* und den *diacre.* — 752 Punkt tilgen. — 753 Punkt nach *sopeis.* — 756. Warum der Hsgb. in seinen Berichtigungen *Zeitschr.* III 477 das Komma nach *dedie* streichen will, begreife ich nicht. Es scheint dies wieder ein Druckfehler zu sein; ebenso soll 734 nach der Berichtigung nach *plaist* ein Komma gesetzt werden, das schon dort steht. — 770 Der Hsgb., der sonst überall angiebt, wo eine Silbe fehlt, will doch hier nicht Hiatus annehmen? Lies *est cil qui.* — 776 ? tilgen. — 777 *Es ciels.* — 778 Komma nach *celestre.* — 799 Komma nach *flors* tilgen. — 869–870 sind mir weder mit Reinsch's noch mit G. Paris' noch mit Mussafia's Interpunktion verständlich. Dürfte man lesen: *E nus avom fine merci Puis pur la bone dame ici.?* Der Schreiber warf mehrmals zwei Verse durcheinander, vgl. 193—4, 1044—6. — 899 *Or*, da *devrion* dreisilbig. — 957 Komma nach *resuscite*, ebenso 961 nach *Salomon.* In letzterem Verse fehlt eine

Silbe; für *mere* ist wohl ein zweisilbiges Wort einzusetzen, da die Bezeichnung der hl. Jungfrau als Mutter Salomons sehr auffällig. Ob *chaere*? Vgl. Walther von der Vogelweide 4, 34. — 1001 Die Bemerkung von G. Paris zu V. 869—870 „*que M. R. n'a rien compris à ces vers*“ liesse sich auch hier machen; ebenso scheint der Hsgb. V. 1054 ff. nicht verstanden zu haben, wie die Verwechselung von *nostre* und *vostre* zeigt. V. 1001 kann doch unmöglich zu 1002 gehören. Ich würde 1000 *ele* tilgen, nach *tresor* keine Interpunktion, 1001 nach *leal* Punkt setzen. — 1017 Komma nach *salu*. — 1019 Punkt nach *descumfiz*. — 1068 Hs. *Seie ou d. ou or ou a.* Lies: *Seie ou deniers, or ou argent Seie* = *seta*. — 1087 Punkt nach *mie*. — 1088 ff. scheint der Hsgb. seiner Interpunktion nach wieder nicht verstanden zu haben. Setze Komma 1090 nach *bele*, 1092 Punkt streichen. — 1118 Warum *grieve* in *grave* verändern? Doch höchstens *greve*. Der Hsgb. ist hier wie an vielen Orten dem S. 201 ausgesprochenen Grundsatz, gar keine Veränderungen vorzunehmen, untreu geworden. Bei seinen Veränderungen verfährt er dazu sehr inkonsequent. Weshalb ist 220, 409 *piere* in *pere* geändert, 489 *mistiere* in *mistere*, 707 *cercher* in *cerchier* etc., während 867 *pecchez*, 983 *fel*, 1059 *irez* etc. ungeändert blieben? Solcher Inkonsequenzen liesse sich noch eine grosse Menge nachweisen. Der Hsgb. hätte entweder die Hs. ohne jede Veränderung abdrucken oder sich bemühen sollen, soweit es möglich eine einheitliche Orthographie durchzuführen.

3 M. 70 *volente*: — 71 Punkt nach *desire*. — 82 würde ich lieber nach *enemie* einen Punkt, 85 nach *degote* ein Komma setzen. Zwar gibt auch R.'s Interpunktion einen genügenden Sinn, allein der durch obige Interpunktion entstehende scheint mir besser, namentlich, da die drei Laster auch sonst immer in derselben Reihenfolge zusammen genannt werden (*orgoil, coveitise, char.*), vgl. 107, 121—3, 125—140, 141—6, 151—5, 165—167 etc. — 156 kann doch nicht von *chacie* abhängig sein. Punkt nach 155, Komma nach 156. — 195 Punkt. — 235 Punkt. — 236 scheint mir die Annahme einer Lücke nicht nöthig. Ich möchte R.'s Emendation annehmen und nur *qui* streichen. Also: *E cil a mal l(i)eu se fu mis*, — 285 Komma nach *estes*, mit Martin's Emendation, der auch G. Paris und Mussafia sich anschliessen: *Asis somes de* — 292. Wie versteht der Herausgeber diesen und die folgenden Verse? Nach seiner Interpunktion wird die Seele mit dem Gipfel des Baumes verglichen. Die richtige Interpunktion gab Martin, *Besant* XXXII: *L'alme del cors (ceo est la some)* ‖ *Si tost* etc. — 319 Punkt zu *avra*. — 320 *lune* mit G. Paris in *luite* zu verändern

scheint mir nicht nöthig; ebenso würde ich 322 *ne* lassen. — 335 würde ich mit Martin *defendent* lesen, mit G. Paris *li* in *le* verändern. — 457—8 *aveit* : *a fait*. — 468 *a ese* mit Rücksicht auf V. 36. Vielleicht wäre auch V. 15 *a ese* besser als *a ele*. — 485 Komma nach *recitez*.

Tob. 64 Komma statt Fragezeichen nach *contraire*. — 155 Punkt nach *guise*. — 156 Komma nach *Justise*, das hier wie 60 etc. gross zu schreiben. v. 157 ist Apposition zu *Justise*, gerade wie 175 zu *Pes*. — 195 Komma nach *a* weg. — 603 Punkt nach *escrit*. — 604 Komma nach *vit*. — 617 *n'i a*. — 766 *Que il*. — 865 Doppelpunkt nach *don*. — 866 Punkt weg. — 1148 *que il*. — 1198 *peussent*. — 1230 Punkt nach *sane*. — 1231 Komma nach *avint*.

Text der Magdalenenlegende.

Bei der Herausgabe dieses Textes habe ich versucht, auf Grund der sich aus den Reimen ergebenden Regeln, sowie von Guillaume's sonstigem Sprachgebrauch, soweit es möglich, eine einheitliche Orthographie durchzuführen. Manche Fälle mussten natürlich unentschieden bleiben, und wurde dann meist die Lesart der Hs. beibehalten. Die Flexionsregel durchzuführen glaubte ich mich nicht berechtigt, da die Reime beweisen, dass Guillaume dieselbe oft verletzt. Nur wo die Hs. Nom. an Stelle des Obl. zeigt, wurde in Uebereinstimmung mit dem Reimgebrauch das Richtige hergestellt und ebenso, wo Sbst. und Artikel oder Sbst. und Adj. verschiedene Formen zeigten, nach einer Seite hin ausgeglichen. Ausserdem bemühte ich mich, dem Verse immer die richtige Silbenzahl zu geben, was meist ohne grosse Veränderungen möglich war. Dass alle Abweichungen von der Hs. in den Varianten angegeben sind, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Bei der Herstellung des Textes stand Herr Dr. Koschwitz mir mit seinem Rathe freundlichst bei, wofür ich ihm hier meinen besten Dank ausspreche.

Apres ceo que nostre seignor
Jesu Crist, le veir sauveor,
Fu relevez de mort a vie
E si fu de la compaignie
5 Parti e la desus monte
Au destre de la mageste,
Li apostre se departirent
Qui plusors terres convertirent.
La gloriose Magdaleine
Qui de l'amor de deu fu pleine, 10

1 ke. — 2 voir. — 4 cumpaignie. — 5 la sus. — 6 al. — 8 teres. cumvertirent. — 9 gloriouse. — 10 ki. amur. plaine.

Marthe, sa suer, e Lazarus
Que suscite aveit Jesus,
E cil qu' avuegle out este ne,
Que deus aveit enlumine, —
15 Dont maint Jueu s'esmerveilla —
E la corteise Marcilla
Qui la bele parole dist,
Quant el benei Jesu Crist
E le ventre qui le porta,
20 E la mamele quil tetta,
E un desciple de grant pris
Qui fu un des seissante dis,
Qui Maximinus aveit non,
Cil fu lor siste compaignon:
25 Au congie Pierre s'en alerent,
La mer de Grèce trespasserent
E arriverent a Marseille.
En la vile, ceo fu merveille,
Ne purent trover nul ostel
30 Mais au temple d'un faus autel.
Au temple ou la gent s'assembloent
Qui vaines idles aoroent,
Les covint la nuit herbergier
A poi beivre e a poi mangier.
35 L'endemain quant le jor fu cler,
Veissiez venir e aler
Au temple cele fole gent.
La Magdaleine od le cors gent
Lor començа a preechier
40 Que il laissassent a pecchier
E aorassent Jesu Crist.
Bien lor enseigna e descrist
Com il en terre seit venuz
E coment il seit contenuz,
Coment il ert resuscite, 45
Coment il ert au ciel monte
E coment au deraain jor
Il devendra estre jugeor.
Plusors qui la virent tant bele,
Entendirent a sa querele 50
E l'escouterent docement,
Car el parlout mout noblement. —
E ceo n'esteit mie merveille
Se la bele boche vermeille
Qui les piez deu baisie aveit, 55
Corteisement parler saveit. —
Tant sermona, jeol vos plevis,
Que un haut home del pais
A cui la province apendeit,
Od sa femme que bele esteit, 60
Vint au temple son deu prier
Que il li vousist otrier
Que sa femme peust conceivre
E semence de lui receivre;
Car il n'aveit fille ne fiz, 65
Dont il ert tristes e marriz
E mout dolens e mout confus.
La Magdaleine leva sus
E preecha, ceo est là some,
Tant que la femme a cel riche home 70

12 avoit. — 13 ke. avuegle fehlt. — 14 avoit. — 16 curteise. — 18 ele. — 19 ki. — 20 kil. — 21 deciple. — 22 Ki seisante. — 23 Maxius (vgl. 691). avoit. nun. — 24 lur. cumpaignun. — 25 Al. cungie. Pierres. — 27 ariuerent. Marceille. — 30 mes. al. — 31 del. s'asembloent. — 32 ydles. — 35 jur. — 36 veissez. — 37 al. — 39 lur. — 40 quil. leissasent. — 42 lur. — 43 tere. — 45 e coment. — 46 e coment. al. — 47 al. derain. jur. — 48 devendrat. jugeur. Ob revendra? — 49 ki. — 51 escoterent. ducement. — 52 kar. ele. mlt'. — 53 merveile. — 54 Sa. buche. uermeile. — 55 ki. dieu. beise. — 56 curteisement. — 57 jol. vus. — 58 halt. — 60 ke. — 61 al. — 62 volsist. — 63 poust. — 65 kar. avoit. — 67 mult. mult. — 69. summe. — 70 ke. feme. hume.

L'a entendi mout doucement
E si li fist priveement
Par serjanz ou mout se fiout,
Enveier de ceo que ele out,
75 A lui e a sa compaignie
Si que sis sires n'en sout mie.
Puis li tarda se petit non
Qu'il li vint en avision
Que ele veit la Magdaleine
80 Que li diseit od voiz certaine
Qu'ele amonestast son seignor,
Qu'il eust pitie e tendror
Des sainz deu qui dehors esteient,
Que ostel trover ne poeient,
85 E que il lor feist bien faire.
Mais la dame n'osa retraire
A son seignor l'avision,
Qu'ele le saveit a felon.
A une autre nuit autresi
90 Li apparut, com jeo vos di;
E la tierce nuit ensement
A ambedeus communaument,
Si qu'il fu vis a ambedeus
Que la dame veneit sor eus,
95 Pleine de si grant resplendor,
Que cil aveient grant poor.
„Dorz tu?“ fait ele, „mal tirant
Que as mangie e beu tant
Que tu es trestot engrotez,
E les sainz deu sont acorez 100
La dehors fameillos e nu.
Saches que mal t'est avenu
E a ta femme, la serpent,
Que te ne vout mon mandement
Ne dire ne faire saveir. 105
Se par tens ne lor faz aveir
Socors, tu seras maubailli.“
A cez paroles s'envani.
E cil maintenant s'esveillierent
Que durement s'esmerveillierent, 110
E si urent mout grant poor.
Donc dist la dame a son seignor:
„Sire, avez veu e oi,
Come ceste dame vint ci?“
„Oil“, fait il, „seurement; 115
Si m'esmerveil estrangement
E si en sui en grant friçon.
Que loez vos que nos feson?“
„Sire“, fait el, „bien le sacheiz,
Ceo est ore la tierce feiz, 120
Que ele est a mei apparue
E que jeo l'ai issi veue.
Mais jeo dotai tant la vostre ire
Que jeo nel vos osoe dire.
Faimes lor bien, se m'en creez 125
E la dame requerez,
Que ele prit a son seignor
Dont el sermone chescun jor,

71 L'a fehlt. mult. ducement. — 72 f. mult pr. — 73 serganz. mult. — 74 enueeir. ke. — 75 cumpaignie. — 77 p. si li t. — 79 voit. — 80 disoit. certeine. — 81 sun. — 82 que il. — 83 qui la d. estient. — 84 ke. — 85 quil. lur. — 86 mes. — 87 le a. — 88 kele. savoit. — 89 un. altresi. — 90 vus. — 92 ambedous. communalment. — 93 kil. ambedous. — 94 ke. sur. — 96 ke avoient. grant fehlt. pour. — 97 fet. tyrant. — 99 trestut. — 101 fameillus. — 102 ke. te est. — 103 serpente. — 104 volt. — 106 si. — 107 sucurs. serras. malbailli. — 108 cestes. — 109 meintenant. sesveillerent. — 110 se esmerveillerent. — 111 mult. pour. — 113 a. vus v. — 118. vus. nus. — 119. fet. ele. sachez. — 120 fez. — 121 ke. moi. — 123 dutai. la fehlt. — 124 vus. osaie. — 125 si. — 128 ele.

Que il nos doinst aucun enfant.
130 Se la dame nos feseit tant
Que par lui peusson aveir
Fiz ou fille que fust nostre eir,
Jeo porreie legierement
Sostenir son preechiement."
135 „Par fei", fait il, „vos dites bien,
E il avront par tens del mien."
L'endemain quant jor apparut,
Li riches hom ne s'arestut,
Tote la vile assembler fist
140 E si lor comanda e dist
Qu'il receussent cele gent
E qu'il les oissent sovent.
Bon ostel lor a fait trover
E si lor fist aministrer
145 Trestot quanque mestier lor fu
Si que il n'ont mesaise eu.
E la Magdaleine preierent
E devant lui s'agenoillierent
Que vers son deu tant espleitast
150 Que fiz ou fille lor donast.
E la Magdaleine si fist.
E li prodhom qui la requist,
Jut od sa femme e la hanta
Si qu'en poi d'ore l'enceinte a
155 Quant el senti l'enfant moveir,
„Sire", fait ele, „ceo est veir
Que de vif enfant sui enceinte.
Mout est la Magdaleine sainte
E li suens deus est glorios
E sor toz autres vertuos." 160
„Dame", fait il, „vos dites veir;
E jeo irai par tens saveir
Se de Jesu avint issi
Come la dame conte ici."
„Sire", fait el, „j'irai od vos. 165
Coment nos departiron nos?
Ceo ne sereit pas bone fei;
Vos ne devez aler sanz mei.
Od vos dei aler e venir,
Les biens e les maus sostenir, 170
Od vos lever, od vos couchier,
Od vos beivre e od vos mangier
E od vos com od mon seignor
Estre au travail e au suor."
„Dame", fait il, „ainz remaindrez, 175
Ceo que nos avon garderez.
Trop vos sereit gref le veage
E la mer que tant est sauvage,
E vos estes grosse e enceinte.
En vostre chambre qu'est depeinte, 180
Vos ferez servir e baignier,
Car vos ne poez travaillier."
„Sire", fait ele, „ne puet estre;
Ja mais ne vei jeo l'enfant naistre,

129 kil. nus. — 130 si. nus. — 131 ke. pussun. — 133 porraie. legerement. — 134 sustenir. preechement. — 135 vus. — 136 aueront. — 138 home. — 139 tute. — 140 lur. — 143 lur. — 144 lur. — 145 trestut lur. — 146 quil. unt. — 148 sagenoilerent. — 149 ke. — 150 ke. lur. — 152 pruddome. — 153 f. si la. — 154 la enceinta. — 155 ele. — 157 ke. — 158 mult. — 159 deu. glorius. — 160 sur. tuz. altres. vertuus. — 161 fet. uus. voir. — 162 irrai. savoir. — 163 si. Ih'u. — 165 fet. ele. jo irrai. — 166 nos fehlt. departirum. nus. — 167 serreit. foi. — 168 uus. moi. — 169 uus. — 170 mals. sustenir. — 171 uus. uus. cuchier. — 172 uus. e fehlt. uus. — 173 uus. — 174 al. al. — 175 fet. einz. remenderez. — 176 ke. nus. auum. — 177 uus serreit. — 178 ke. salvage. — 179 uus. — 180 qu'est fehlt. — 181 vus. baigner. — 182 ka. vus. trauailler. — 184 mais fehlt. voi. nestre.

185 Se jeo apres vos i remain,
Por nule aise ou por nul gaain.“
Tant a plore, tant a preie,
Que li a sis sire otrie.
A la Magdaleine est venu,
190 Si li a dit e convenu
Com il vout au sepulcre aler
E sa moillier od lui mener.
Quanque il aveit as maisons,
En rentes e possessions,
195 Livre en sa garde e en sa main.
Puis s'en atorne l'endemain
D'or e d'argent e de moneie,
Car par tens vout faire sa veie.
E la corteise Magdaleine
200 Li done la croiz premeraine
Que onques portast pelerin.
Sor l'espaule, ceo est la fin,
Li mist une croiz a enseigne,
A deu le comanda, sil seigne.
205 La dame por ceo le croisa
Que maufe ne le peust ja
Tempter ne faire repentir
De son veage parfornir.
Quant il furent appareillie,
210 A la dame prennent congie,
Que mout a deu por eus requis
Que les remeint en lor pais
E les conduie a sauvete.
Lors sont en une nef entre
Que fu appareilliee au port. 215
Quant deus lor dona vent del nort,
Esquiperent li marinier
E firent les veiles drecier.
E quant il furent au Palacre,
Si s'en alerent dreit vers Acre 220
Le plus dreit chemin que il purent
Solonc l'orage que il urent.
Un jor e une nuit siglerent
Qu'onques nule ore ne finerent.
A mout grant joie s'en aloent 225
E a pleine veile sigloent,
Quant aventure lor mout guerre,
Que a la mer e a la terre
Se change e remue sovent.
A poi d'ore venta un vent 230
Qui fist la nef croistre e branler.
La mer comença a enfler
E li gros venz a esforcier
Com s'il vousist tot depecier,
Cordes e veile e tref e mast. 235
N'i out nul que ne reclamast
Tel aie com il cuidout
Qui la mestier aveir li pout.
La Magdaleine i fu nomee
De ceus qui l'aveient amee, 240
E reclamee doucement.
Mais tot ades crut le torment,

185 si. vus. remaign. — 186 pur. nul. eise. pur. gain. — 187 plure. — 188 ke. ad. son seignor. — 190 ad. — 191 volt. al. — 192 muillier. — 193 quant quil. mesons. — 195 guarde. — 196 sen est a. — 197 monee. — 198 kar. volt. voee. — 199 curteise. — 200 premereine. — 201 ke. unkes. — 202 sur. — 203 lui. — 204 li. — 205 croiza. — 206 ke. malfe. pust. — 208 par furnir. — 209 aparaile. — 211 mult. dieu. — 212 ke. remaint. son p. — 213 salvete. — 214 lores. — 215 ke. apparaile. al. — 216 dieus. nord. — 217 eskiperent. — 218 drescier. — 219 al. — 221 droit. kil. — 222 quil. — 223 siglierent. — 224 kunques. nul. — 225 mult. — 226 plaine. — 227 mlt'. — 228 ke. tere. — 231 ki. — 232 emfler. — 233 les.gr. — 234 volsist. tut. depescier. — 235 ueil. — 237 quidouot. — 238 ki. mester. aver. — 240 cels. ki. — 241 ducement. — 242 mes. tut.

Que nus ne le sout conseillier.
La prist la dame a travaillier
245 Del son ventre en cele tempeste
Si qu'el ne pout lever la teste.
Reine de misericorde!
Qui est cil qui cest pas recorde
Qui del cuer ne sospire e plore?
250 Encor n'ert pas la dame a l'ore
A son dreit terme parvenue;
Mais aventure est avenue
A mainte femme mainte feiz
Que ele esteit en tel destreiz
255 Que aveit bien devant son jor
Par maladie ou par poor,
Par talent ou par bleceure
Ou ja par aucune aventure,
Enfant que longuement viveit,
260 Si com deus porveu aveit,
En cui totes les vies sont
De ceus qui vivent e qui vont
Parmi cest siecle trespassable.
Si come la mer est changeable,
265 Change li mondes e trespasse.
Mais, deus! que fera or la lasse
Que est posee en si fort cas?
Car li venz ne s'abaisse pas
En ses esforz, la mer se troble,
270 E la tormente creist a doble,
La mer croist e la femme crie.
Douce Magdaleine Marie!
Que fera nostre pelerine.
Qui en bele chambre marbrine
Peust estre e aie aveir 275
De femmes qui deivent saveir
De tel afaire e de tel chose?
Se la dame une ore repose
Qu'ele ne sent la grant angoisse,
Ele ot le vent que la mer froisse, 280
La wage que la nef sozlieve
Si que por poi ne fent ou crieve.
Se cent femmes od lui eust,
Ja une sole ne peust
La main lever por li aidier. 285
Jeo ne puis ci entor plaidier
Que jeo n'ai le cuer esmeu:
Car tel mal a la dame eu
Qu'ele morut e espira.
E li enfes hors se tira 290
De sa mere que ainz fu morte,
Que il fust bien hors de la porte.
Avuec sa boche vait querant
Aucun solaz de la creant; (?)
Mais il ne trueve que li rende 295
Sa dreiture ne sa merende.
Lors comença son lai de plor.
Se li peres en a dolor,
Ceo ne fait mie a demander,
Car il ne li pout amender 300
Nule chose de son afaire;
Od lui estuet crier e braire.

243 ke. nuls. — 246 ele. — 248 ki. ki. — 249 ki. quer. suspire. plure. — 250 encore. iert. — 252 mes. — 253 meinte. meinte. foiz. — 254 ke. destroiz. — 255 ke auoit. — 256 pour. — 258 aucun. — 259 kè uiureit. — 260 purveu. — 261 tutes. — 262 cels. ont. — 264 com. changable. — 266 mes. ke. fra. ore. — 268 kar. vens. sabesse. — 269 sesforz e la. truble. — 270 e la mer t. crest. duble. — 272 duze. — 273 ke. fra. — 274 ki. — 275 avoir. — 276 ki. deveient. savoir. — 279 ke. — 280 out. — 281 e la. les nefs. — 283 si. — 285 aider. — 286 plaider. — 287 ke. quer. — 288 kar. ad. — 290 emfes. — 291 ke. — 292 ke. — 293 od sa buche. vet. — 294 alcun. — 295 mes. trove. ke. — 297 comenza. — 298 pierres. ad. — 299 fet. — 300 kar. lui. pot.

Se si bien conferme ne fust
E dampnedeus ne li eust
305 Aidie en cele mesestance,
Chau fust en desesperance.
Mais la croiz grant mestier li out
E cele que por lui preiout,
Si qu'il ne se desespera;
310 Mais si grant dolor au cuer a
Que nus hom nel savreit retraire:
Car que peust tel home faire
En tel dolor e en tel peine?
La nef que la tormente meine,
315 Cort a grant force e a grant bruit
Si que li marinier sont tuit
Esbai e desespere
E de contenance esgare.
Aucun que mieus aidier se pout,
320 De la dame conut e sout
Que l'alme ert partie del cors:
„Or n'i a fors del getter fors,"
Fait il, „car ci n'a nul estui.
Soef tens avrion encui
325 Se hors esteit la femme morte
Que nostre nef sostient e porte;
Car mer ne puet tel fais porter
Qu'il ne li estuece getter;
Ceo est esprove bien piece a."
330 Donc dist chescun: Or ça! or ça!
Pernon cest cors, si le tolon
E en cele eve le lançon!"
Quant li pelerins ceo entent,
Ne demandez s'il fu dolent.
335 Estes vos dolor sor dolor,
Qui'l n'out en lui sanc ne color.
„Seignors," fait il, „merci por de!
Oncor n'ai jeo gaires garde
Icest cors dont l'alme est partie.
340 E se devient qu'el ne l'est mie?
Ele est en transes, s'esdevient.
Mainte tel aventure avient.
Soffrez s'el peust respirer.
E s'il ne vos plaist endurer
345 Qu'oncore la tienge un petit,
A l'enfant qui encore vit,
Espargniez, ne l'ociez mie.
Ceo sereit trop grant felonie
E homicide en seriez
350 Se en eve vif le getez."
En ceo qu'il parolent issi,
Par devant la nef ont choisi
Un mont que assez pres esteit;
E quant li pelerins le veit,
355 Le maistre estormant apela:
„Sire," fait il, „faites mei la
De ci que a cest mont mener.
Je vos ferai del mien doner
Tant come vos oserez prendre.
360 Faites vostre nef ci attendre

305 aide. — 306 chai. fu. — 307 mes. ot. — 308 preiot. — 309 ke. il. — 310 mes. al. quer. — 311 ke. nuls. homme. — 312 homme. — 314 maine. — 315 curt. — 316 ke. — 319 alcon. ke. mielz. aider. pot. — 320 conuit. sot. — 321 ke. parti. — 322 f. de g. le f. — 323 ni ad. estoi. — 324 sauef. aueriom. onckore oi. — 325 si. — 326 sustient. — 327 kar. pot. fes. — 328 estece. geter. — 330 dont. — 331 li. tolom. — 332 ewe. lancom. — 333 pelerin. — 335 vus. dolur sur. — 336 ot. — 338 onckore na ge. — 339 Cest. — 340 si. — 342 tele. — 343 suffrez. si ele. — 344 vus. — 345 que unckore. — 347 esparniez. occiez. — 348 serreit. — 349 E fehlt. serriez. — 350 ewe. getiez. — 353 ke. asses. — 355 mestre. esturmant. — 356 moi. — 357 si. — 358 vus. frai. — 359 com. vus. — 360 fetes. atendre.

Tant que j'ai enterre mon cors.
Jeo vos partirai mes tresors
Dont toz jorz mais serez mananz"
Quant ceo oent les estormanz,
365 Por l'amor e por le delit
Del gaain que n'iert pas petit,
Baissierent maintenant le tref
E si alerent plus soef.
En mer lancierent le batel
370 Que mout ert riche e bon e bel,
E cel dedenz receu ont
Por le nagier devers cel mont.
Cil qui vout son cors enterrer,
Ne pout pas la terre entamer,
375 Tant la trueve tenant e dure;
Mais il trueve par aventure
Une bele place celee
Desoz une pierre cavee.
La desoz a sa femme mise
380 En ses dras e en sa chemise;
Joste son piz li met l'enfant
Qui esteit oncore vivant.
De son mantel covert les a;
E sachiez que mout li pesa
385 Quant il l'en covint departir,
E en a gete maint sospir.
„Ha"! fait il, „douce Magdaleine,
Por ma dolor e por ma peine
Arrivastes en mon pais!
Maleuros fui e chaitis, 390
Bele dame, quant jeo vos crui:
A grant dolor torne en sui.
Dame, trop grant pecchie feistes,
Quant nostre seignor requeistes
Que ma moillier enfant eust, 395
Par ce que de l'enfant morust.
Or est morte e il iert ja mort.
Vis m'est que vostre en est li tort,
Jeo vos bailli quanque j'aveie,
Quant jeo me mis en ceste veie. 400
E au vostre deu e a vos,
Que tenez si a vertuos,
Comant jeo le cors e l'enfant.
E a l'ame seiez aidant
De la dame qui est finee 405
Par issi dure destinee!"
Quant longuement out son duel fait,
A ses compaignons s'en revait
Qui l'en remeinent en la nef.
Maintenant haucierent le tref. 410
Quant la tormente fu baissiee,
La nef s'en vait tote eslaissiee.
Jci endreit ne voil jeo mie
Trespasser que jeo ne vos die
De la tresdouce pecchieresse 415
Que en terre ert preechieresse
E que el mont devint norrice
E a l'enfant fist tel office

361 jeo ai. — 362 vus. — 363 tuz. jurz. mes. serrez. — 364 esturmanz. — 365 amur. — 366 gain. ke. — 367 besserent. — 368 suef. — 369 en la m. lancerent. — 370 ke. mlt'. — 371 ces. — 372 de cel. — 373 volt. — 375 trove. — 376 mes. trove. — 378 desuz. — 379 ad. — 380 e fehlt. — 381 juste. — 382 estoit. — 384 sachez. mult. lui. — 386 ad. suspir. — 387 duze. — 389 ariuastes. — 390 maleurus. fu. chaitifs. — 391 vus. — 395 ke. muillere. — 396 p. si ke. — 397 ert. — 398 ke. en fehlt. — 399 vus baili. jeo avoie. — 400 voie. — 401 al. vus. — 402 vertuus. — 405 kest. — 407 longement. ot. dol. — 408 cumpaignuns. — 409 remainent. — 410 meintenant. trief. — 411 beissee. — 412 tut. eslescee. — 414 jeo fehlt. vus. — 415 tresduze. — 416 ke. tere. — 417 ke. nurrice. — 418 e qui en fist. t. o.

Qu'om les fait a enfant receivre.
420 De la mer l'eussent fait beivre,
Si cele n'en eust prie
Cui deu pardona son pecchie.
La gloriose Magdaleine
Esteit en terre e vive e saine,
425 Mais sa merite e sa priere
Ert devant deu en tel maniere
Qu'ele l'enfant qui vif esteit
E que sis peres li aveit
Comande od bone creance,
430 Trova par devine puissance.
Douz lait en la mamele porte
Dont il se saole e conforte.
Ceo est mout grant merveille a dire:
Mais jeo sai bien que nostre sire
435 Puet partot faire son plaisir;
Cil qui fist les eves saillir
De la dure pierre au desert
Veant tot son pueple en apert,
Pout bien faire ceo que jeo cont.
440 Le cors garda que ert au mont,
Qu'il ne seccha ne ne porri,
E si mieus l'enfant a norri
Que s'il eust plusors norrices;
Car il ne quiert autres delices
445 Fors la mamele que il tette,
Que n'ert trop grant ne petitette,
Mais a mesure pleine e bele.
Li enfes vit de la mamele
E gita desoz le mantel
Dont mout li ert soef la pel. 450
La dame ne fu adesee
Ne de pluie ne de rosee
Ne de chalor ne de freidure;
Anceis jut sor la pierre dure.
Onques beste n'i adesa, 455
Onques oisel n'i reposa,
Onques n'i atocha vermine;
Ilueques jut mout lonc termine,
E sachiez que li espiriz,
Desque il fu del cors partiz, 460
Ala en son pelerinage
Ou la dame aveit en corage.
Pres de son seignor se teneit,
Mais nus hom veeir la poeit.
Quant la tormente fu chaue 465
Que cil aveient grant eue,
E la mer fu serie e queie,
La nef s'en ala dreite veie
Desque la terre de Sulie.
E dampnedeus fu en aie 470
Au pelerin qui le querreit,
Car a bon port le mena dreit.
E quant il out paie son fret,
Tantost a la veie se met
E n'out mie granment erre, 475
Que il a saint Pierre encontre

419 Com. — 423 gloriuse. — 424 tere. — 425 mes. — 427 ke li emfes. estoit. — 428 pierres. avoit. — 431 duz. let. — 432 reconforte. — 433 mlt'. — 434 mes. ke. — 435 pot. tut. — 436 ewes. sailir. — 437 al. — 438 tut. poeple. — 439 pot. cunt. — 440 al. — 442 mielz. a fehlt. nurri. — 443 nurrices. — 444 kar. il fehlt. altres. — 445 kil. — 446 iert. ne trop p. — 447 mes. m. planiez e b. — 448 emfes. — 449 dessuz. — 450 mult. li fehlt. — 452 plue. — 454 ancois. sur. — 455 onckes. — 456 onckes. — 457 atucha. — 458 ilokes. mlt. long. — 459 sachez. ke. — 460 ke. — 461 alad. en fehlt. — 462 avoit. curage. — 464 mes. nuls. home. — 466. ke. avoient. — 467 serre. quoie. — 468 ala la droite voie. — 469 tere. — 471 al. ki. lui. — 472 kar. — 473 pae. — 474 voie. — 475 ot. — 476 sein. Piere.

Que mout grant joie en son cuer out,
Quant vit la croiz que cil portout
Sor la destre espaule cosue,
480 Car onques croiz n'aveit veue
A autre pelerin porter.
Or le voudra reconforter.
„Qui estes vos,“ fait il, „beausire?“
E cil comença a li dire
485 Dont il esteit e de quel terre
E qu'il veneit ilueques querre
E qui li out la croiz donee;
E trestote la destinee
Coment il li ert avenu
490 Li a dit e reconeu.
„Ha!“ fait Pierres, „beaus douz amis,
En bon conseil vos estes mis!
Vos avez bon conseil creu
E vos estes mout bien venu.
495 Jeo serai vostre compaignon,
Vostre aie e vostre guion.
En Jerusalem vos merrai,
Tot le pais vos mosterrai
E vos enseignerai, coment
500 Deus vint por nostre sauvement.
E se vostre moillier se dort,
Jesu Crist qui por nos fu mort,
Porra bien vostre grant tristece
Torner a joie e a leece
505 En poi d'ore, quant li plaira.“
Au franc pelerin esclaira
Le cuer, quant la parole oi,
E finement se resjoi.
Quant il out seu e prove
Qu'il aveit saint Pierre trove, 510
Od lui ala joiosement
E fist tot suen comandement.
E saint Pierre l'endoctrina,
En Jerusalem le mena.
E au temple ou deus out geu 515
E au temple Salomon fu,
En Bethleem ou deus nasqui,
En Mont Calvarie autresi.
Le flum ou il fu baptizie,
Li a mostre e enseignie. 520
E par tot l'i a amene
E chescun jor l'a conferme
En bone fei e en creance.
E il fist od lui demorance
Plus de deus anz en cel pais 525
Tant que li a congie requis
E que saint Pierre li otreie
E li comande que il creie
Si com il li a enseignie.
Quant beneeit l'out e seignie, 530
Congie a pris, si s'en repaire,
A la mer vient, ne targe gaire,
Od les mariniers se conseille,
La quel nef ira a Marseille.

477 ke. mlt. quer. ot. — 478 kil. — 479 sur. — 480 unques. cr. mes navoit. — 481 altre. aporter. — 482 ore. voldra. — 483 ki. vus. fait il fehlt. bial. — 484 li fehlt. — 485 dom. estoit. quele. — 486 venoit. iloques. — 487 ot. — 491 biau. dolz. — 492 vus. — 493 vus. — 494 vus. mlt'. — 495 serrai. — 497 Jerl'm. vus. — 498 tut. musterai. — 499 vus. — 500 salvement. — 501 si. mullier. — 502 Ih'u. nus. — 503 tristesce. — 504 leesce. — 505 plerra. — 506 al. — 507 quor. — 509 pruve. — 510 avoit. sein. Piere. — 511 joiusement. — 513 seint. Piere. — 515 al. ot. — 516 al. — 520 ad. mustre. — 521 E fehlt. tut. ad. — 522 li ad. — 523 foi. — 525 dous. — 526 ad. — 527 seint. Piere. — 529 ad. — 530 ot. — 531 ad. — 533 mariners. conseile. — 534 quele. irra. Marseile.

535 Aucun li dist: „Beausire, ceste
Est atornee e tote preste
E si a charge a grant plente.“
Lors est en une nef entre,
Quant il out fait son convenant.
540 E li marinier maintenant
Quant aveient bon vent del su,
Sont soavet del port eissu
E comencierent a sigler,
Tant qu'il vindrent en haute mer.
545 Tant corurent li marinier
A bon vent e a dreiturier
Que il costierent un mont
Si com li sauvere del mont
Out porveu par son plaisir
550 Por ses miracles esclarcir.
Tantost out le mont coneu
Li prodhom com il l'out veu.
Le maistre marinier apele,
Le cuer li estreint e seiele
555 Par grant don que il a promis,
Tant qu'il ont le batel hors mis.
Le sigle firent abaissier,
Desqu'au haut mont le fist nagier,
Si com cil preie li aveit
560 Qui grant don doner l'en deveit.
Quant cil vindrent pres del rivage,
Un enfant de graignor eage
Virent joer sor la gravele.
Quant il trueve pierrette bele,
Si s'en joe, si s'en deduit. 565
Quant il veit ceus venir, si fuit
Arriere el mont en son recet
Que plus demorance ne fait,
Car onques n'aveit riens apris
De veeir genz en cel pais. 570
Onques home n'aveit veu.
Li pelerins s'en est eissu
Desqu'il se pout a terre prendre,
E fait ses compaignons attendre,
E a tot sol le mont monte, 575
Ou il out autre feiz este.
L'enfant trova soz le mantel
De son eage grant e bel,
E se teneit a la tettine,
Mucie s'esteit soz la cortine, 580
Com il aveit acostumee.
Sa moillier qu'il out tant amee,
Trova li prodhom tote entiere
E fresche e rovente la chiere,
E li cors autretel estout 585
Com quant la vie i habitout,
E les dras erent bien olanz,
S'il eussent este pendanz
A une perche en bon essor,
Si oleient il mieus encor. 590

535 alcun. biau. — 536 aturne. tute. — 537 ad. — 538 lores. en fehlt. — 541 avoient. — 542 suafet. — 543 comencerent. — 545 cururent. — 546 dreiturer. — 547 quil. — 548 come. salvere. mond. — 549 purveu. pleisir. — 550 esclarzir. — 551 tanttost. — 552 l' fehlt. — 553 mestre. apela. — 554 quor. estrainst. sigla. — 555 ad. premis. — 557 E le. abeisser. — 558 desqe a. — 559 avoit. — 560 dun. — 562 enfancet. greinur. — 563 juer. — 564 trove. — 565 jue. — 566 voit. cels. — 567 ariere. — 568 fet. — 569 kar. onques fehlt. avoit. — 570 voir. — 571 homme. avoit. — 572 pelerin. — 573 desque il. poent. tere. — 574 compaingnons. atendre. — 575 ad. tut. sul. — 576 altre. foiz. — 580 muscie se estoit. curtine. — 581 avoit. — 582 mullier. que il. — 583 tute. — 584 frecche. — 585 autel. estoit. — 586 come. habitoit. — 587 erent fehlt. — 589 alcune. — 590 mielz.

Entre ses bras prent l'enfançon
Que mout ert de bele façon.
Od lermes de joie s'escrie:
„Douce Magdaleine Marie!
595 Beneuree seies tu;
E Jesu Crist e sa vertu
Seit benurez e honorez;
Car il sols deit estre aorez
E il sols est dignes de gloire
600 E de loenge e de victorie.
Par ta preiere m'a gari
Mon enfant qui est mieus norri
Que se femme norri l' eust
Qui assez mangeast e beust.
605 Douce dame, bien sai e vei
Que tot ceo m'a deus fait por tei.
E quant cest enfant me donas
E desque ci garde le m'as,
Rent mei sa mere que ci gist.
610 Jeo sai de veir que Jesu Crist
Est si douz e si debonaire
E si puissant qu'il le puet faire.
Dame, se tu en veus requerre,
Donc n'avreit hom en nule terre
615 Plus riches que jeo en serreie.
E toz jorz mais te servireie,
S'ensemble nos en ralasson
Tant que nus te reveisson."

Si tost com il out iceo dit,
Sa femme regarda e vit 620
Que doucement se resperi
E parla e les oilz ovri.
En sa parole premeraine
Loa deu e la Magdaleine.
Quant le prodhome l'ot parler, 625
La comença a apeler:
„M'amie," fait il, „vivez vos?"
„Oil." fait el. „Com estes vos?"
„Jeo sui trestote e vive e saine,
Merci deu e la Magdaleine 630
Qui en la mer mon fiz recut
A l'ore que si mal estut.
Toteveies m'a puis gardee
E m'a ensemble od vos menee.
Onques puis de vos ne parti, 635
Quanque avez veu jeo vi.
Quant saint Pierre vos conduieit,
La Magdaleine me teneit
Qui me feseit trestot veeir
E tot oir e tot saveir. 640
E jeo vos sai tot reciter."
Lors si comence a reconter
Quanqu'il aveit e dit e fait,
E tot par ordre l'a retrait.
„He!" fait il, „bele douce amie, 645
Tel seignor ne devon nos mie

592 ke. mult. — 594 dolze. — 595 benuree. — 596 Ih'u. — 597 honurez. — 598 kar. suls. aoez. — 599 suls. digne. glorie. — 600 victorie. — 601 ad. — 602 mielz. nurri. — 603 se fehlt. nurri. — 604 mangast. — 605 duce. voi. — 606 tut. at. toi. — 609 moi. — 610 voir. Ih'u. — 611 duz. beneuree statt debonaire. — 612 le fehlt. — 613 si. vels. — 614 homme. — 615 en fehlt. — 616 tuz. mes. serviroie. — 617 si ensemble od nus. ralaissom. — 618 ke. nus. revoissom. — 619 cum. ceo. — 621 ducement. — 622 overi. — 624 load. dieu. la fehlt. — 625 li prodhom. — 626 Si la. — 627 ma amie. vus. — 628 ele. co. vus. — 629 je. trestute. — 631 ki. — 633 tute vois. ad. garde. — 634 vus. mene. — 635 oncques. vus. — 636 ge. — 637 seint. Piere. vus. — 639 trestut. veir. — 640 tut. tut. savoir. — 641 vus. tut. — 642 lores. comenca a. — 644 tut. — 645 duce. — 646 devum. nus.

Des or en avant oblier,
Mout se fait en lui bien fier.
E se la douce Magdaleine
650 En nostre pais nos remeine,
Toz jorz mais la devon servir
E honorer e obeir
E nos e tote nostre gent.
A un batel que nos atent
655 Ci desoz, nos en avalon.
Beal tens e bone nef avon
Ou nos seron ja en poi d'ore.
Fous est que Jesu Crist n'aore,
Car autre deu ne puet valeir
660 Ne a sa gent mestier aveir."
Quant il urent issi parle,
A un batel sont devale
As mariniers qui les atendent.
Tantost as avirons entendent,
665 Si les ont a lor nef conduit.
Tantost li demanderent tuit
E de la femme e de l'enfant;
E il lor conte maintenant
E mostre tote s'aventure.
670 Puis a paiee sa veiture
Que il tient a bien empleiee.
Cil ont lor veile despleiee,
Le vent s'i fiert, la nef s'entorne,
Desqu'a Marseille ne sejorne.
675 Tost fu la novele seue
E par mi la vile espandue
Que li hauz hom venuz esteit
Qui un fiz de sa femme aveit,
Mout bel enfant de son eage.
Onc li prodhom ne fist estage 680
Jesqu'a la Magdaleine vint
Qui onc conte de gent ne tint.
Devant ses piez s'est estendu,
Grez e merciz li a rendu.
Quant a trestote la contree 685
A s'aventure recontee,
E tantost baptesme requist;
E la Magdaleine le fist
Iluec maintenant baptizier
Lui e son fiz e sa moillier. 690
Maximinus les baptiza;
E mouz de ceus qui erent la,
Por le miracle qu'il oirent
Maintenant baptizier se firent.
E li hauz hom fist tresbuchier 695
Le temple qu'il tint avant chier,
E fonda iluec une iglise,
Terre i dona e rente assise
E eshauça crestiente,
Bon crestien a puis este. 700
E sa femme qu'ert bone e sainte,
De deu amer ne s'est pas feinte
E en lui crut e ama deu
E tint a crestiens bon leu.

647 hore. — 648 mult. fet. li. — 649 si. duce. — 650 nus. remaigne. — 651 tuz. jurz. mes. devum. — 652 honurer. — 653 nus. tute. — 654 ke. nus. — 655 nus. end. avalom. — 656 bial. avom. — 657 serrom. ja fehlt. de ore. — 658 fols. Ih'u. ne aure. — 659 kar. altre. valer. — 660 aveir mestier. — 668 lur. meintenant. — 669 mustre. tute. sa a. — 670 pae. — 671 quil. empleie. — 672 lur. despleie. — 674 desque a. Marsille. — 677 ke. halz. homme. estoit. — 678 avoit. — 679 mult. — 681 jesque a. — 682 unc. — 684 ad. — 685 a fehlt. trestute. — 686 ad. sa a. — 687 tanstost. — 689 iloeqes. — 690 mullier. — 692 mulz. cels. — 695 halz. trebuchier. — 697 funda. — 698 tere — 699 eshauza. — 700 ad. — 701 f. e b. — 703 en fehlt. li. dieu. — 704 lieu.

705 En tel maniere e en tel guise,
Come Williaume vos devise,
Ont la contree desraisniee
La Magdaleine e sa maisniee
A deu qui regne e regnera;
Ja mais son regne ne faudra. 710
Amen.

705 tele. tele. — 706 Willīē. vus. — 707 desrenee. — 708 mesnee. — 709 dieu. — 710 mes. faudera.

Der Schlussabschnitt über einige Bearbeitungen der Magdalenenlegende wird in den Romanischen Studien veröffentlicht.



